Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 47

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 47. 1906

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 25. Nov.

Inhalt: Spruch. — Selbsthülfe. — Die linke Hand und ihre Ausbildung. — Sorgt für trockene Fußbekleidung der Schulkinder. — Was unsere Mädchen im letzten Schuljahr lernen sollten. — Zur sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen. — Sprechsaal. — Feuilleton: „Clarissa".

Erste Beilage: Gedicht: Ausgeträumt. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt.

Spruch.

Erfülle mutig deine Pflicht
Und träume nicht zu lange;
Wer gar zu oft vom Glücke spricht,
Dem küßt es nie die Wange.

Und wär' dir auch, was du begehrst,
Im Uebermaß beschieden —:
Die Harmonie der Seele erst
Gibt wahren Seelenfrieden!

Otto Promber.

Selbsthülfe.

In Nr. 45 dieses Blattes wird über mangelnden Schutz geklagt, der von Gesetzeswegen gegenüber den Frauen geübt wird, denjenigen Frauen im besondern, die von ihren Ehemännern mißbraucht und verlassen, dem Kampfe ums Dasein überliefert sind. Ja, es ist wahr, hunderte und tausende armer Frauen leiden und dulden schutzlos und wehrlos, einem leichtsinnigen gewaltthätigen, ausschweifenden Ehemanne preisgegeben, oder sie kämpfen als geschiedene Ehefrauen mit ihren schwachen Kräften für ihre Kinder ums tägliche Brot, um dabei oft beinahe zu unterliegen. Es ist gut, wenn einmal eine für alle den Mund aufthut und Klage führt, wenn sie energisch nach Abhülfe drängt. Mit der Zeit werden gewiß einmal weisere und bessere Gesetze gemacht werden, die gewissenlose Ehemänner strenger bestrafen und den armen Frauen mehr Schutz und Recht geben werden. Um solche Gesetze und Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, braucht es jedoch der Einsicht wackerer Männer; sie sind es, die stimmfähigen Bürger, die als Ganzes die Notwendigkeit einer Aenderung erkennen müssen, und dies Verfahren hat einen langen Weg zum Ziele vor sich.

Einfacher, gerader und kürzer ist der Weg der Selbsthülfe. Wie wäre es, wenn die Frauen selbst andere Verhältnisse schaffen wollten, andere Ansichten auf den Plan brächten und sich frei machen wollten von dem Joche, unter dem sie seufzen? Sie können es, wenn sie ernstlich wollen, es gilt nur, sich auf einen höheren, freieren Standpunkt zu stellen und mutig zu handeln.

Das Sprichwort sagt nicht umsonst: Ein Jeder ist seines Glückes Schmied. Mehr oder weniger bereitet sich jede Frau ihr Schicksal selbst. Offenen Auges schreitet sie dem Abgrund entgegen, der sie verschlingen wird. Ein Mädchen um das andere wirft seine besten Güter, seine Gesundheit und Kraft, seine Reinheit und Frische dem Manne hin, damit er sie mißbrauche, vergeude und zerstöre. So vertrauensselig, so bar an jeglicher Vor- und Einsicht geht es zu Werke. Es sichert sich keine Bürgschaft, keine Entschädigungssumme, kein Rückzugsrecht bei dem Handel, den es eingeht, gar nichts, es verkauft sich wie eine Ware, die keinen Wert hat. Kommt dann mit der Zeit das Bewußtsein über das arme Weib, daß es grenzenlos leichtsinnig gehandelt, daß es seine Freiheit gegen ein Sklavenleben eingetauscht hat, dann ist es zu spät, um den Fehler wieder gut zu machen, eine enttäuschte, mißhandelte Frau mehr tritt ein in die Reihen der still oder laut seufzenden, klagenden, duldenden Frauen, deren Zahl Legion ist.

Der Fernerstehende, der diesem Schauspiel zusieht, frägt sich aber: Warum müssen diese Reihen sich immer und immer wieder erneuern, warum wird Tag für Tag jede Lücke in dieser Armee weiblicher Kämpfer wieder ausgefüllt, so bald sich eine gebildet hat? Wann werden die Frauen endlich aufhören, sich so wehrlos in den ungleichen Kampf zu begeben? Wann werden sie sich allgemein der Waffen bedienen, die ihnen zu Gebote stehen und klug und weise den Moment wahrnehmen, da sie den Männern Gesetze machen dürfen und machen können?

Von den Jungen ist ja wohl noch keine Einsicht zu erwarten, kein zielbewußtes Handeln zu verlangen, es fehlt der klare Blick in die Verhältnisse, es fehlt das Wissen, die Erfahrung. Aber die Aelteren, die Erfahrenen, die Wissenden, vor allem die Mütter, wie können diese gleichgültig, thatenlos zusehen, wie ihre Töchter sich opfern? Warum warnen sie sie nicht; zerren sie sie nicht zurück von dem Abgrund, oder warum suchen sie wenigstens nicht, die jungen, so vertrauensseligen Bräute bestmöglichst mit Schutz- und Trutzmitteln zu versehen? Gewöhnlich geschieht von all dem nichts. Im Gegenteil, es kann eine Mutter z. B. ihr unschuldiges, unerfahrenes Töchterlein lächelnd einem anerkannten Wüstling in die Arme führen, vorausgesetzt, daß er Geld hat und sich dabei stolz als Schwiegermutter fühlen. Es ist zum Weinen, daß solches vorkommen kann. Wenn der Vater nachsichtig sein will gegenüber dem zukünftigen Schwiegersohn, als seinem natürlichen Parteigenossen, so darf dies die Mutter nie und nimmer sein. An ihr ist es, für die Tochter zu handeln, in derselben das Frauengeschlecht vor Uebergriffen zu schützen, an ihr, den jungen Männern Sittengesetze aufzustellen. Sie kann und darf dies thun als Frau und als Mutter.

Es ist irgendwo die Ansicht ausgesprochen worden, daß wenn in einer Stadt nur einige wenige einflußreiche Frauen sich offen und ehrlich auf den Standpunkt stellten, daß sie einzig mit sittenreinen Männern verkehren wollten, daß sie öffentlich erklärten, nur solche Männer in ihr Haus eintreten und nur von solchen einmal ihre Töchter heimführen zu lassen, daß diese paar wenigen Frauen auf diese Art nicht nur die moralische Haltung ihres engeren Bekanntenkreises zu heben im Stande wären, sondern daß sie selbst allmälig auf die gesamte Bevölkerung ihres Wohnortes einen veredelnden Einfluß ausüben könnten. Und wenn aus den einzelnen wenigen Frauen viele würden, wenn alle überall so handelten, könnte da nicht bald und leicht die sogenannte zweierlei Moral aus der Welt geschafft werden, um einer andern einfacheren und einheitlicheren Moral Platz zu machen, und dies alles ohne geschriebene, von oben herab diktierte Gesetze. Gesetze nützen nicht viel, wenn sie nicht im Volke lebendig sind; sie werden nur auf alle Arten umgangen, wie die Einsenderin in Nr. 45 es bemerkt. Dieselbe Einsenderin spricht davon, daß in Frankreich der Antrag gestellt worden sei, es sollte sich jeder Heiratskandidat einer gesundheitlichen Untersuchung unterziehen müssen und in gewissen Fällen sollte dann dem Kandidaten die Bewilligung zur Heirat entzogen werden. Wir meinen, solche Untersuchung sollte nicht von Gesetzeswegen geschehen, sondern ohne polizeiliche Vorschrift, aus natürlichen, persönlichen Rücksichten von Seite der Frau verlangt und von Seite des Mannes freiwillig geleistet werden. Warum sollte ein rechter Mann nicht gerne die Bestätigung seines bisherigen soliden Lebenswandels, seiner streng geübten Selbstzucht in Form eines ärztlichen Zeugnisses seiner Braut oder noch besser deren Mutter übergeben wollen? Vor der Heirat ist für die Frau Zeit zu handeln, nachher nützt alles Jammern nichts mehr. Aber so lange die Männer wissen, weil sie es täglich bei ihren Kameraden vor sich sehen, daß ein jeder von ihnen, mag seine Vergangenheit sein, welche sie wolle, so bald ihn darnach gelüstet, die Hand ausstrecken darf nach einem reinen, braven Mädchen, das ihm vertrauend als Ehegattin angehören will, so lange werden sie im Großen und Ganzen nicht besser werden. An den Frauen ist es, einen heilsamen Druck auf sie auszuüben und die Frauen können das, wenn sie ihrer Würde

und ihres Wertes mehr bewußt, sich einzig um den allerhöchsten Preis, den der Sittenreinheit, verkaufen wollten.

So wenig nun ein Mädchen einen Mann erwählen soll, dem kein gutes Gesundheitszeugnis ausgestellt werden kann, so wenig soll es sich mit einer andern Art von Kranken, das heißt mit einem Alkoholiker verbinden, denn das bedeutet ja ebenso viel als alles moralische und materielle Elend über sich heraufzubeschwören. Und doch begehen immer und immer wieder leichtgläubige Frauen diesen Fehler, in dem irrigen Glauben befangen, dadurch ein verdienstvolles Werk zu thun, zum rettenden Engel an dem Armen zu werden, ihn bessern oder selbst heilen zu können. Wie illusorisch und aussichtslos dieser schöne Rettungsplan ist, kann man an hunderten von Beispielen ringsherum sehen. Wenn der Mann die Willenskraft nicht mehr besitzt, im gegebenen Augenblick sich zu beherrschen, seiner Leidenschaft Meister zu werden, so kann ihm die schwache Frau auch keinen Halt und keinen Schutz mehr vor sich selber bieten, sie wird nur mit in den Ruin aller Lebensgüter hineingezogen und muß eine Reihe von Kümmernissen aller Art durchkosten, deren bitterste die ist, daß sie das Leid nicht bloß an sich selber empfinden darf, sondern es vervielfältigt und verstärkt an ihren armen Kindern mit ansehen und mit erleben muß. Diese unschuldigen Wesen müssen für die Sünden des Vaters und die Kurzsichtigkeit der Mutter büßen. Jeder Frau heiligste Pflicht sollte es aber sein, ihre noch ungebornen Kinder vor solch zu erbendem Elend und Jammer zu schützen. Muß sie auch nur den leisesten Zweifel haben in die Charakterfestigkeit und die Nüchternheit ihres zukünftigen Gatten, so gehe sie die Ehe nicht ein, ehe er nicht seine Unterschrift unter die Beitrittserklärung zu einem Abstinentenverein gesetzt hat. Sie mache das Unterzeichnen von seiner Seite zur Bedingung des Jawortes ihrerseits. Es ist dies das einzige Mittel, um den Mann vor seiner Leidenschaft zu schützen und sich selbst und seine Kinder dazu. Vor der Ehe hat die Frau das Recht, Bedingungen zu stellen, später hat sie es nicht mehr.

Neben diese zwei Schutz- und Vorbeugungsmaßregeln möchten wir noch eine dritte setzen, das ist ein Ehekontrakt, der eine Sicherstellung der Frau in pekuniärer Hinsicht innerhalb der Ehe anstrebt. Nach den meisten kantonalen Gesetzen unseres Landes wird die Frau in dieser Beziehung recht eigentlich mit gebundenen Händen und Füßen dem Ehemann am Hochzeitstage überliefert. Von diesem Tage an hat er das Verfügungsrecht über alles ererbte und erworbene Vermögen, alles gehört einzig ihm von Rechtswegen. Da gilt es nun, sich vorzusehen und zu handeln für die Frau, so lange es noch Zeit ist. Mit Hülfe erfahrener und wohlunterrichteter Persönlichkeiten setze sie einen Ehekontrakt auf, der ihr je nach Umständen und Verhältnissen die Verwaltung und das Verfügungsrecht über einen Teil oder über ihr gesamtes Frauenvermögen und über ihren Erwerb zuspricht und zugleich ihre und ihres Mannes Verpflichtungen gegenüber dem gemeinsamen Haushalte regelt. Solcher Kontrakt hat, wenn in gesetzlicher Form verfaßt, rechtliche Gültigkeit und sollte durchaus allgemein gebräuchlich werden. Bei einem soliden, haushälterischen Ehemann bedeutet er eine einfache Formalität, bei einem liederlichen, leichtsinnigen Mann aber oder bei einem der geschäftlich Unglück hat, kann er ein Schutzmittel, ein Notanker für die Frau sein, und auf alle Fälle ist es ein Papier, das ihr in der Ehe einen gewissen Halt verleiht, Ruhe und Sicherheit, sie z. B. ganz unbewußt von der Rolle einer Haushälterin zu derjenigen einer Hausfrau emporhebt.

Und nun zum Schluß möchten wir noch eines Hauptmittels gedenken, das der Frau in allen Wechselfällen des Lebens und ihren Kindern zugleich Halt und Schutz gibt, sei sie geschiedene Ehefrau oder sei sie Witwe, das ist die Kenntnis eines Berufes, ein tüchtiges Wissen und Können in einem bestimmten Fache, das ohne langes Suchen und Probieren, im Notfall sofort, von einem Tag zum andern ihr und ihrer Familie Brot verschafft und zugleich ihr selbst die Freiheit gibt, sich, wenn es nötig ist, von lästigen Fesseln los zu machen. Kein Mädchen sollte heiraten dürfen, sollte überhaupt ins Leben hinausgestellt werden, ohne daß ihm durch Erlernung eines Berufes der Unterbau seines spätern Fortkommens gesichert worden ist.

Also ausgerüstet, gewappnet mit Kenntnissen, mit Schutz- und Trutzmitteln verschiedenster Art versehen, soll das Mädchen in die Ehe treten, nicht um dort Schiffbruch zu leiden, nein, um froh und frei seine schönsten Kräfte zu entfalten und zu gebrauchen. Aber noch einmal: bei Zeiten heißt es vorsichtig zu sein, klug, offen und tapfer. Der Wahn ist kurz und die Reue hintennach ist gewöhnlich so furchtbar lang und oft so furchtbar bitter. H. B.

Die linke Hand und ihre Ausbildung.

Die Ausbildung der linken Hand wird erfahrungsmäßig bei der Erziehung und dem Unterricht der Jugend arg vernachlässigt. Die Folge davon ist, daß bei etwa 97 Prozent aller Menschen die linke Hand die bescheidene Dienerin ihrer bevorzugten Schwester bleibt. Wenn dann aber diese einmal von einem Unfall betroffen wird, so kann die Hausfrau nicht das Hauswesen führen, Handwerker und Arbeiter müssen ihre Arbeit einstellen und jede andere Beschäftigung wird lahmgelegt. Die Erfahrung lehrt auch, daß viele grobe Arbeiten, wie Graben, Holzspalten, Dreschen und Sägen, geschickter und ausdauernder verrichtet werden können, wenn die Arbeiter beim Erfassen der Geräte die Hände abwechselnd oben und unten anzusetzen vermögen.

Handwerker und Künstler werden leistungsfähiger, wenn ihre linke Hand aus der Rolle einer bescheidenen Dienerin erfolgreich herauszutreten vermag. Die physiologischen Vorbedingungen für die Ausbildung der linken Hand sind im menschlichen Körper gegeben. Als Ursache der weit überwiegenden Rechtshändigkeit nahm man lange Zeit lediglich die Gewöhnung an. Neuerdings haben bekannte Physiologen darzulegen versucht, daß die Ursache in der besseren Ernährung der rechten Hirnhälfte zu suchen sei, die eine größere Energie in der Bethätigung der rechtsseitigen Organe zur Folge habe.

Andere treten dieser Auffassung entgegen und behaupten, die schwächere Ernährung der linken Hirnhälfte könne ebenso die Folge wie die Ursache der Rechtshändigkeit sein. Ueberwiegend gehen die Meinungen der Gelehrten dahin, daß alle Theorien nur die Wahrscheinlichkeit für sich haben, und daß erst durch praktische Versuche festgestellt werden könne, wie weit die linke Hand bildungsfähig sei.

Derartige Versuche sind bisher nur von Professor Liberty, Tadd-Philadelphia im Zeichenunterricht systematisch mit gutem Erfolge durchgeführt worden. Professor Dr. Walter Simon-Königsberg hat, wie die Königsberger Hartungsche Zeitung schreibt, die Bewegung auf dem Gebiete der Rechts- und Linkshändigkeit seit Jahren aufmerksam verfolgt und kürzlich die Anregung gegeben, mit Schülern der Königsberger Schulen praktische Versuche zur Ausbildung der linken Hand anzustellen.

Mit Genehmigung der Stadtschul-Deputation werden diese Versuchs-Kurse demnächst ins Leben treten. Sie sollen sich auf Schreiben, Knabenhandarbeit und Zeichnen erstrecken. Für jedes Fach kommen zwei Stunden wöchentlich in Betracht. Der Unterricht wird an schulfreien Nachmittagen erteilt.

Sorgt für trockene Fußbekleidung der Schulkinder!

Die rauhe Jahreszeit ist im Anzug: das naßkalte Wetter bringt verschiedene Gefahren für die Gesundheit mit sich, und von ihnen werden auch die Schulkinder betroffen. Einsichtige Eltern und Erzieher haben also die Pflicht, in dieser Hinsicht frühzeitig für Abhilfe zu sorgen. Das Durchnässen des Schuhzeugs auf langen und schlecht erhaltenen Schulwegen ist eine dieser Schädlichkeiten, auf die schon seit einer Reihe von Jahren nachdrücklich hingewiesen wird. Nasse Fußbekleidung erzeugt kalte Füße, und diese geben wieder zu allgemeinen Erkrankungen Anlaß. Dadurch entstehen nicht nur der gewöhnliche Schnupfen und Halsentzündung, sondern unter Umständen auch schwere Magen- und Darmstörungen, sowie Nierenentzündungen. Durchkältung der Füße wirkt recht ungünstig auf die Blutverteilung im Leib, durch sie werden die Blutgefäße im Kopf verengert, und infolgedessen können Kinder mit kalten Füßen oft nicht mit voller Aufmersamkeit dem Unterricht folgen. Diese Ermahnungen sind nicht ganz fruchtlos geblieben. Hier und dort hat man schon dafür Sorge getragen, daß Schulkinder trockene Strümpfe mitbringen, in der Schule Ersatzschuhe haben, die nasse Fußbekleidung also durch trockene ersetzen können und vor Erkältungen bewahrt werden. An manchen Orten hat sich die Privatwohlthätigkeit geregt; das ist z. B. in Amsterdam der Fall, wo seitens der Wohlthätigkeitsvereine armen Kindern Pantoffeln während des Unterrichts geliefert werden, damit die Schädlichkeiten nassen Schuhwerks beseitigt werden. Auch die Behörden haben darauf ihr Augenmerk gerichtet. So hat z. B. die Regierung in Düsseldorf eine Verfügung erlassen, die den Gemeinden die Beschaffung von Reserveschuhen empfiehlt, damit solche Kinder, die bei nassem Wetter mit nassem Schuhzeug zur Schule kommen, die Schuhe wechseln können. Das hat die Regierung von Niederbaiern schon vor längerer Zeit gethan, und im Anschluß an die Ausführung dieser Verfügung wird bereits über bessere Unterrichtserfolge berichtet. Diese Fürsorge für die Schulkinder muß aber allgemein werden.

Was unsere Mädchen im letzten Schuljahr lernen sollten.

Daß von einer guten hauswirtschaftlichen Erziehung der Frau, von der Fähigkeit, mit geringen Mitteln einen Haushalt zweckmäßig zu führen, die Kinder richtig zu pflegen, Reinlichkeit und Ordnung im Haus zu erhalten, größtenteils das Glück und der Frieden der Familie, Gedeihen und Fortschritt abhängen, ist ohne weiteres zu unterschreiben. Aber wo sollen die Töchter des Volkes heute diese Fähigkeiten erlernen? Diese Frage beantwortet Frau Luise Schulze-Brück in einer Abhandlung, die in der „Welt der Frau", dem beliebten Beiblatt der „Gartenlaube", soeben zum Abdruck gelangt ist. Die Verfasserin verlangt, daß ein letztes praktisches Schuljahr für unsere Töchter den jetzigen schulpflichtigen Jahren angereiht werde. In diesem Jahr müßten die Mädchen gründlich und praktisch für das Leben, für ihren Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter ausgerüstet werden. Sie müßten erlernen: Hauswirtschaft nach jeder Richtung, Kochen und Zubereiten richtig zusammengesetzter Nahrung, das richtige Verhältnis der Gemüse, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Mehlspeisen. Dies aber nicht etwa nach Stickstoff und Eiweiß, nach Zucker- und Stärkegehalt, wie es leider jetzt in den Haushaltungsschulen geschieht, sondern rein praktisch durch Einprägung von Küchenzetteln, die richtig zusammengestellt sind. Dann alle hauswirtschaftlichen Arbeiten: Fegen, Putzen, Waschen, Plätten. Sodann Nähen, Flicken und Maschinennähen, Anfertigung der einfachen Wäsche und der Kinderkleider. Kinderpflege im Anschluß an Krippen und ähnliche Anstalten, und zwar gerade diese sehr gründlich. Das nötigste der Krankenpflege, allgemeine Gesundheitslehre, die Pflege des Körpers, die Wichtigkeit von Luft, Licht, Wasser, die Notwendigkeit der Bäder und Waschungen. Hier liegt unendlich viel im argen, und die Kenntnis der Gesundheitspflege würde eine große Verminderung der Kindersterblichkeit bewirken. Ein solcher praktischer Unterricht würde allgemein bei der großen Mehrzahl der Mädchen das lebhafteste Interesse wecken. Mit Lust und Liebe würden die Kinder ans Werk gehen, und selbst wenn sie in den Jahren, die zwischen diesem letzten Schuljahr und der Verheiratung liegen, gar nicht mehr in der Lage wären, das Erlernte praktisch zu üben, so würde doch genug haften bleiben, um ihnen eine wertvolle Mitgabe für das Leben zu sein, sie für Ehe, Haushalt, Kinderpflege ganz anders gerüstet zu machen. Es liegt auf der Hand, daß in einem solchen Unterrichtsjahr, in dem die Lehrenden den Schülerinnen natürlich auch menschlich viel näher treten, auch auf das sittliche Empfinden unserer Töchter sehr stark eingewirkt werden könnte.

Zur sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen.

In der sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen ist, wie Eliza Ichenhaeuser im zweiten Heft der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ausgeführt, von unsern großen industriellen Unternehmungen nach verschiedenen Richtungen hin ein glücklicher Anfang gemacht worden. So haben mehrere große Fabriken Einrichtungen getroffen, durch die den Arbeitern und Arbeiterinnen innerhalb der Fabrik selbst in Speisesälen Speisen zu billigen Preisen verabreicht werden.

Ich habe mich, schreibt die Verfasserin, bei den Kabelwerken an der Oberspree persönlich von der Qualität des Essens überzeugt und gefunden, daß für 25 Pfennig eine große Portion Bohnen, Kartoffeln und Rindfleisch, für 30 Pfennig Würstchen, Kartoffeln, Linsen und Kompott, für 40 Pfennig Rindfleisch mit Sauce und so weiter, für 10 Pfennig ein großer Napf Suppe, für 8 Pfennig eine Flasche Brauselimonade, für 5 Pfennig eine Flasche Selters und so weiter verabfolgt wird. Selbstverständlich legen die Fabrikleitungen einige tausend Mark zu. Desgleichen haben verschiedene der großen Unternehmungen Kurse zur Weiterausbildung in den diversen Fächern, in denen die Arbeiter beschäftigt sind, leider sind sie aber beinahe ausschließlich für die männlichen Arbeiter. Mit Kindergärten sind ebenfalls Versuche gemacht worden, so von der Firma Spindler. Zwei geprüfte Kindergärtnerinnen beschäftigen wöchentlich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags etwa achtzig drei- bis sechsjährige Kinder von in Spindlersfeld thätigen Personen. Für jedes Kind werden monatlich 50 Pfennig erhoben. Auch eine Verleihung von Büchern findet an vielen Orten statt, und für Unterhaltungs- und Erholungszwecke für Arbeiter und Arbeiterinnen wird zum Beispiel bei Spindler durch Volksunterhaltungsabende an Sonntagen im Erholungshaus gesorgt, und zwar finden im Winter zwölf Theatervorstellungen und sechs wissenschaftliche Vorträge statt, im Sommer durch einen Ruderverein und so weiter. Die Firma Villeroy & Boch hat auf einem Bergabhang bei Mettlach einen reizenden Pavillon bauen lassen und zur Verfügung der Beamten und Arbeiter gestellt. Dort unterhält die Firma eine billige Restauration mit großem Garten für Sommerwirtschaft und einer Halle für Wintervergnügungen. In zugehörigen Räumen befindet sich eine Bibliothek, Bühne, Billard und zwei gedeckte heizbare Kegelbahnen. In dem Pavillon werden im Sommer alle vierzehn Tage von der aus Arbeitern bestehenden Kapelle Konzerte veranstaltet. Einen sehr nachahmenswerten Versuch hat das Kabelwerk Oberspree in Ober-Schöneweide mit einer Fabrikpflegerin gemacht, die die Aufgabe hat, verschiedene Kurse für die Arbeiterinnen abzuhalten, kleine Unterstützungen selbständig zu gewähren, bei größeren Unterstützungs- und Vorschußgesuchen Recherchen anzustellen, an den Kommissionssitzungen der Pensions- und Unterstützungskasse, der Sanitäts- und Sicherheitskommission, der Kantinenkommission teilzunehmen, Krankenbesuche im Hause oder in Krankenhäusern zu machen, Vortrags- und Unterhaltungsabende zu veranstalten und so weiter.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9280: Gibt es ein Vorbeugungsmittel gegen das sich oft wiederholende Ausrenken der Achsel. Am leichtesten passiert es beim Putzen eines Bodens, wenn der Arm möglichst weit ausgreift und Kraft entwickelt. Es sind zwar keine großen Schmerzen dabei, aber es stört doch, und weil es jetzt mehr passiert als früher, so gibt es ein fatales Gefühl der Unsicherheit. Für guten Rat dankt bestens A. M. in H.

Frage 9281: Wie wäscht man Flanellbinden, daß sie nicht eingehen und hart werden? Oder, wenn Flanellbinden überhaupt bei andauerndem Gebrauch hart werden: Welcher Stoff eignet sich besser zu Binden, die sehr fleißig gewaschen werden müssen? Guter Rat wird bestens verdankt. Eifrige Leserin in C.

Frage 9282: Kann man es unbescheiden und rücksichtslos heißen, wenn die Schneiderin nach Verfluß von einem halben Jahr der Kundin ihre Rechnung schickt? Ich muß meine Bezüge bei den Reisenden vierteljährlich begleichen und so gibt es für mich bedeutende Ausstände, so daß ich oft nicht weiß, wie mich kehren. Dürfte ich auch vierteljährliche Rechnungen stellen, so wäre mir geholfen. Vielleicht nützt eine offene Behandlung der Frage. Eine Geplagte.

Frage 9283: Was halten verehrliche Leserinnen von nachfolgender Sache: Ich bin seit drei Jahren die glückliche Braut eines jungen Mannes, der im Geschäft meines Großonkels angestellt ist. Bei diesem Verwandten versehe ich Haushälterin- und Pflegerinstelle, und er hat mir versprochen, mich auszusteuern und meinem Verlobten mit dem Gehalt nachzugehen, wenn ich so lange bei ihm bleibe, bis er sich vom Geschäfte zurückziehe, was jetzt noch ein Jahr Zeit nehmen wird. Vor einiger Zeit ist meine jüngere Schwester, die im Ausland thätig war, auf Ferienbesuch gekommen, und ich durfte sie beherbergen. Aus den in Aussicht genommenen drei Ferienwochen sind es nun deren zehn geworden und meine Schwester denkt nicht mehr daran, fortzugehen. Sie ist so lebendig und gewandt im Umgang, daß der Onkel sie ganz in sein Herz geschlossen hat. Sie kann thun was sie will, und er erfüllt alle ihre Wünsche. Seit sie da ist, hat sich die Hausarbeit für mich bedeutend vermehrt. Es fragt aber niemand darnach, ich kann sie allein thun. Auch mein Bräutigam ist so sehr eingenommen von ihr, daß er mich nicht vermißt, wenn ich mich den ganzen Abend nicht im Zimmer aufhalten kann. Ich muß ja zugeben, daß sie viel anziehender, lebendiger und unterhaltender ist als ich, aber es thut mir doch bitter weh, mich so auf die Seite gestellt zu sehen. Ein unbefangener Beobachter müßte unbedingt die Schwester für die geliebte und glückliche Braut und mich für die Magd halten. Seitdem ich gar gehört habe bei meinem unerwarteten Eintreten ins Zimmer, daß mein Onkel zu der Schwester lachend sagte: „Ich werde die Aussteuer wohl Dir geben müssen, Kleine“, und ich sah, wie mein Verlobter und die Schwester dabei so bedeutungsvoll beisammen standen, ist es, als ob mir das Leben abgesprochen wäre. Muß ich mich dem Glück der beiden zum Opfer bringen? Muß ich wirklich auf mein Recht verzichten? Um gütige Meinungsäußerungen bittet Eine schwer Bedrückte.

Frage 9284: Ist es ratsam, den Kaffee in größerem Quantum zu kaufen und aufzubewahren? Und wie soll er aufbewahrt werden? Mein Mann ist außerordentlich wählerisch mit seinem Morgenkaffee. Er behauptet, es wisse ihn niemand mehr so gut zu kochen als seine Mutter. Ich kaufe die beste Qualität und schärfe dem Mädchen alle Sorgsamkeit ein, aber es ist immer das alte Lied: Der Kaffee ist keinen Tag wie den anderen, aber meistens schlecht. Für freundliche Antworten dankt bestens Frau L. Z. in S.

Frage 9285: Werden bei einer Ehescheidung die ehemaligen Verlobungsgeschenke wie Schmuck, Kunstgegenstände ꝛc. auch gegenseitig wieder zurückgegeben? C. U.

Frage 9286: Weiß mir vielleicht eine der verehrten Leserinnen ein gutes Mittel, das man mit Erfolg anwenden würde zur Vertreibung eines dicken Halses. Bestens dankt zum Voraus Junge Leserin in S.

Antworten.

Auf Frage 9270: Ihnen im Voraus einen bestimmten Rat zu geben, ist schwer, denn nur aus der Ferne gesehen ist manches anders als es sich nachher thatsächlich zeigen wird, wenn Sie erst einmal mitten darin leben und wirken werden. Was Sie vor allem als selbständig gewöhntes Menschenkind zu wenig in Betracht ziehen, sind die 4 Kinder. Ich spreche aus Erfahrung, Sie werden abends so müde sein, daß Sie sich herzlich gerne zeitig zur Ruhe legen. Eine mir bekannte Dame, welche ebenfalls einen Witwer mit vier kleineren Kindern heiratete, hat mir versichert, besonders im Anfang, sei ihr ihre Aufgabe riesengroß vorgekommen, weil sie den Kindern wirklich eine Mutter sein wollte und daher Mühe hatte, sich einzuleben. Alles andere sei vorerst in Hintergrund getreten über diesem Einen. Allerdings brauchen die Kinder, welche Sie anzutreten im Begriff stehen, nicht so verwöhnt zu sein wie jene es waren, es gibt aber dennoch immer noch Arbeit und Mühe genug, die Ihrer wartet. Meiner Ansicht nach sollten Sie nicht von vorneherein Neuerungen zu schaffen sich vornehmen, das kommt besser ganz allmälig. Alte Leute, besonders Frauen, sind selten so wenig konservativ, daß sie ohne Verstimmung von ihnen selbst Gutgeheißenes und Eingeführtes geändert sehen mögen. Und Mißtöne, die von Anfang sich einschleichen, sind schwerer wieder wegzubringen als leichte Meinungsverschiedenheiten, wenn man erst einmal zusammen eingelebt ist. Ihre Aufgabe bleibt immer noch groß genug, auch wenn Sie sich solche nicht selbst erschweren. Was ich aber an Ihrer Stelle ebenfalls ganz sachte zu ändern probieren würde, das sind die fünf belegten Abende Ihres nachherigen Gatten. Am lenksamsten und glücklichsten sind die Männer, wenn sie glauben, selbst alles zu regieren, kluger Frauen Sache ist es, die Zügel so zu führen, daß sie nichts davon merken. H. D.

Auf Frage 9271: Bei Telephon, Thermometer und Barometer ist „das“ anzuwenden, bei Spital „der“. Die Verwechslungen rühren wohl größtenteils von unserm „Schwizerdütsch“ her, weil dort alle möglichen Benennungen andere Artikel haben als im Schriftdeutschen. H. D.

Auf Frage 9273: Ich fand keine Wolle so wenig geneigt zu verfilzen, wie die „Seidenwolle“. Der höhere Preis, der dafür bezahlt wird, lohnt sich reichlich, eher wird die Wolle dünner, als daß sie eingeht. Es hängt freilich sehr von der Behandlung ab, wie Wollsachen sich in der Wäsche halten, die Methode von Frau Pfarrer Gschwind bewährt sich am besten: auf zirka 10 Liter Wasser 1 Löffel Salmiak und 2 Löffel Terpertin und nur ganz weiche Seife verwenden. H. D.

Auf Frage 9275: In schwierigen Fällen von Schluckfen werden starke Riechmittel angewandt, auch Senfteige auf die Magengegend, häufig hilft auch das Schlucken von haselnußgroßen Eisstückchen. Anwendung von Elektrizität und narkotischen Mitteln ist schon weniger zu empfehlen. Sollte das lästige Uebel trotzdem nicht weichen, dann thun Sie besser, mit einem Arzt zu sprechen; er kann Ihnen sagen, ob es von Entzündung des Bauchfells, von überreizten Nerven, wie z. B. Hysterie herrührt, welche Fälle alle schon beobachtet wurden. H. D.

Auf Frage 9276: Mir wurde der Petrol-Heizofen System Haller warm empfohlen als wirklich gut, besonders wenn man ein Gefäß mit Wasser zum Zweck des Verdunstens oben hinstelle, statt der Kuppel, sei von Geruch keine Rede mehr. Ich bin willens, einen solchen zu kaufen, erhältlich bei Huber-Hotz, Großmünsterplatz 6, Zürich. H. D.

Auf Frage 9277: Es will mir scheinen, als ob Sie gleich von Anfang an Ihren Mann durch allzuviel Rücksichten verwöhnt hätten und durch das Verwöhnen wird der Mensch lasterhaft und unbrauchbar, auch wenn er von Natur aus der Beste wäre. Mörgelnde und niggelige Männer, die in jede kleinste Hausarbeit hineinregieren wollen, muß man entschieden auf ihre Linie zurückstellen, das ist eine Erfahrungsthatsache. Meine Schwester war an einen solchen Mann verheiratet. Je mehr sie ihm ängstliche Rücksichten trug, je mehr sie in den geringsten Kleinigkeiten sich seinem Willen und seinen Launen unterwarf, um so unvernünftiger und grausamer wurde er gegen die Frau und auch gegen die Kinder. Die Schwester, die ihren Mann wahrhaft liebte und ein sehr pflichtgetreues Wesen ist, fühlte sich tief unglücklich, daß es ihr trotz aller Mühe, die sie sich gab, nicht gelingen konnte, ihren Mann zufrieden zu stellen und zu beglücken. Und als sie sehen mußte, daß auch die Kinder unter dem mürrischen und hochgradig gereizten Wesen des Vaters zu leiden hatten, verlor sie alles Selbstbewußtsein und alle Widerstandskraft. Zuerst fürchtete sie ihn und wurde hochgradig nervös, um nachher in ein dumpfes, teilnahmsloses Brüten zu verfallen. In diesem Zustand mußten wir sie auf den Rat des Arztes heim nehmen und ich ging nun aushülfsweise dem Schwager den Haushalt zu führen. Da ich im Ausland gewesen, hatte ich ihn nie eigentlich kennen lernen können, auch hatte die Schwester sich nie besonders beklagt. Ich war daher verblüfft, als er mich nach seiner gewohnten Art behandeln wollte. Dann rappelte ich mich auf und wies ihn energisch zurück, worauf das Erstaunen an ihn kam. Ich ließ mir nun gar nichts gefallen, besorgte aber den Haushalt aufs beste, so daß er mit Recht nichts zu klagen gefunden hätte. Seine gewohnten nörgelnden Einreden blieben aber vollständig unberücksichtigt und wenn er es zu arg trieb, wusch ich ihm ganz energisch den Kopf. So verschaffte ich auch den Kindern, die ebenso ganz verschüchtert und mißtrauisch geworden waren, freien Spielraum, daß sie sich daheim zu bewegen, zu reden und zu lachen wagten. Unser Lachen und Fröhlichsein versetzte ihn oft in den größten Zorn, aber mit der Zeit sah er doch das Nutzlose seines Gebahrens ein und er ließ mich und die Kinder in Ruhe, er hatte Respekt vor mir. Umsorgt und behütet von der Mutter, erholte sich die Schwester in Jahresfrist wieder und da das Heimweh nach den Kindern sie plagte, erlaubte der Arzt, daß sie heim ging, wenn ich vorderhand die Zügel des Hauswesens noch weiter führe. Meine Schwester fiel von einem Erstaunen in das andere. In der ersten Zeit erschrak sie förmlich, wenn die Kinder lachten und in der Wohnung sich fröhlich bewegten und die frische Art, mit der ich mit dem Schwager verkehrte, machte sie sprachlos. Nach und nach brach aber auch ihr natürlicher Frohsinn wieder hervor und sie blühte wieder auf wie eine Rose und sie gewinnt auch dem Manne gegenüber eine gewisse Freiheit des Denkens und des Handelns. Auf den Schwager hat der konsequente Widerstand, den er gefunden, einen heilsamen Einfluß ausgeübt; er hat sein von Natur aus gemütliches Wesen wieder gefunden und er kann, wie seine Frau und die Kinder, das Dasein jetzt wieder genießen. Vorderhand bin ich noch auf dem Posten, doch werde ich innert Jahresfrist meinen eigenen Hausstand gründen und dann muß das angenehme Zusammenleben Bestand haben ohne mich. Zu meiner Genugthuung darf ich die Worte des Schwagers anführen: „Der Mann, der als Frau eine willenlose Puppe haben will, der schneidet sich ins eigene Fleisch; er bewegt sich nach rückwärts; auch der Mann bedarf der Bremse gegen das auf die Spitze getriebene eigene Wesen, auch er muß vor sich selber behütet werden.“ Ich genieße fortgesetzt die größte Hochschätzung meines Schwagers; er behauptet, ich hätte mit meinem mütterlichen und erzieherischen Instinkte ihn gelehrt glücklich zu sein und glücklich zu machen.

Auf Frage 9277: Ich würde eine solche Behandlung nicht annehmen, eine Strafrede von meinem Mann (verdiente oder unverdiente!) einfach nicht anhören, indem ich ohne Erklärung, aber auch nicht mit gedrückter, sondern mit etwas überlegener, fröhlicher Miene davonginge, fast als ob mir die Sache lächerlich vorkäme. Die ungerechtfertigten Launen des Mannes würde ich ignorieren und mich, während er sich darin gefällt, vor seinen Augen mit den Kindern recht vergnügt machen und ihn ja keinen Aerger merken lassen. Solch' kleinlichen Leuten kann man leicht durch ein bischen Hochmut imponieren, während sie, wie Ihr Beispiel zeigt, edle, opferfreudige Bescheidenheit und stille Tüchtigkeit nicht zu schätzen wissen. Erheben Sie sich nur einmal ein wenig über Ihren Mann oder thun Sie doch so. Sie stehen ja auch in Wirklichkeit hoch über ihm. In meinen Augen leisten Sie als Hausfrau fast Unmögliches; viele Männer lernen aber die Arbeitsleistung ihrer Frau erst einschätzen, wenn sie später in die gezwungene Lage kommen, sie mit den Dienstleistungen fremder, bezahlter Kräfte zu vergleichen. Ich bedaure Sie von ganzem Herzen und wünsche Ihnen so sehr die Ihnen gebührende Anerkennung, die Ihnen Ihre schwere Arbeit so erheblich erleichtern könnte. Recht freundlichen Gruß! A.

Auf Frage 9277: Ordnung ist eine gute Sache, aber auch vom Guten kann man zu viel bekommen; ob indessen Ihr Mann mit seinen Nörgeleien im Recht ist, oder Unrecht hat, jedenfalls dürfen Sie nie den Mut und den Frohsinn verlieren, und sollen auch nicht zu ängstlich vor seinem Zorn und vor seinem Geschimpfe sein. Ich denke, daß ein ängstliches, scheues Wesen für Ihren Mann am allerwenigsten paßt; im schlimmsten Fall lieber einmal ein Gewitter, das die Luft reinigt. Fr. M. in B.

Auf Frage 9277: Wenn Sie fühlen, daß Frohsinn, Mut und Alles was das Gemüt hebt, entschwindet, und Sie sich klar bewußt sind, daß es nicht besser werden kann, dann ist es Ihre Pflicht, die Kinder einer solch traurigen Umgebung zu entreißen, als Mutter sind Sie verantwortlich, daß die Ihnen anvertrauten Pflänzlein nicht verkümmern. Ohne Licht und Sonnenschein, wie kann es möglich sein, daß diese sich entfalten können? Raffen Sie sich auf, ehe es zu

spät ist und der Lebensmut Ihnen so gebrochen ist, daß Sie zu einem heroischen Entschluß unfähig geworden. Wie mancher derartig Unzufriedene, Mürrische hat später einsehen gelernt, wenn er nachher allein gelassen wurde, wie wohl es ihm war, umsorgt von liebender Frauenhand; Fremde thun solch' mürrischem Kauz nichts zu lieb. Die Ehe ist eine Gemeinschaft auf sittlich-religiöser Basis, da wo sie in Knechtschaft ausartet, verliert sie vollständig ihren hohen Zweck, veredelnd auf die Menschen einzuwirken; nur um der Versorgung willen in einem so traurigen Verhältnis auszuharren, hieße sich der Selbstachtung berauben. Wenn man Ihre Neigungen und Fähigkeiten kennen würde, könnte man Ihnen schon raten, was Sie, alleinstehend, am besten ergreifen könnten. Schaffen Sie sich das kleine Buch an: „Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt", dessen in unserer lb. Frauenzeitung vor nicht langem Erwähnung geschah, vielleicht wird Ihnen an allen jenen Beispielen klar, welchen Beruf Sie ergreifen können. Sie werden sehen, einmal befreit von diesem unerträglichen Druck, schafft es sich nochmal so gut, besonders wenn Sie wissen: „Es geschieht für meine Kinder". H. D.

Auf Frage 9278: Ich befinde mich seit Jahren gut dabei, wenn ich im Laufe des Jahres mir kleine Notizen mache über etwaige achtlos hingeworfene Wünsche, egal ob männlich oder weiblich. Kommt dann die Weihnachtszeit mit ihren gesteigerten Ansprüchen an Kopf und Hände, dann bin ich gewappnet und brauche kein langes Kopfzerbrechen, weiß ich doch gewiß, daß ich erfreuen kann. Die kleine Mühe lohnt sich hundertfach, wenn man die Freude sieht, die man bereitet. Wie oftmals habe ich schon den Ausruf entlockt: „Wie konntest Du wissen, daß ich mir gerade das so sehr wünschte!" Schenken können ist auch eine Kunst, es gehört vor allem liebevolles Interesse dazu. Eine Handarbeit mag noch so schön und kunstvoll sein, sobald sie nur den Stempel einer erfüllten Verpflichtung trägt, d. h. dem Beschenkten nicht wirklich in irgend einer Weise nützen kann, wird sie immer, besonders männlicherseits, süßsauer, oder gar schief aufgenommen. Die Herren der Schöpfung sind überhaupt dünngesät, die wirkliches Verständnis für Handarbeiten haben, deshalb sollte man sich hüten, ihnen etwas anderes als etwas Nützliches zu verfertigen, mag es auch für unsern eigenen Geschmack etwas hausbacken sein. H. D.

Auf Frage 9278: Es gibt sehr verschiedene Geschenke, verschiedene Geber und verschiedene Beschenkte. In sehr vielen Fällen wird es für den Empfänger in der That ein Greuel sein, eine Handarbeit zu bekommen, an welcher die Geberin mit schwerer Mühe und in langen Nachtstunden gearbeitet hat, und die zu nichts dient als im Kasten von den Schaben gefressen, oder mit vieler Mühe gehütet zu werden. Ein ganz kleines, nützliches Geschenk, an welchem nicht der Fluch der mühseligen Arbeit hängt, wird stets willkommen sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 9279: Ich kenne einige genossenschaftliche Haushaltungsbetriebe für eine beschränkte Zahl lediger, wohlhabender Herren, die zu bester Zufriedenheit aller Beteiligten arbeiten; in unserer Stadt gibt es auch zwei oder drei ähnliche Betriebe für einzelne Damen, die in einer gemeinschaftlichen Wohnung gemeinschaftliche Angestellte haben und die Kosten der Haushaltung teilen. Für Familien aber paßt dergleichen nicht, und wo man dies versucht hat (z. B. am Wallensee) ist Unglück und Ruin stets das Ende gewesen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9279: Der genossenschaftliche Betrieb der Hauswirtschaft hat große Vorteile für unverheiratete Leute, auch wohl für solche, die wegen Alter die Mühen einer eigenen Hausführung nicht mehr auf sich nehmen können. Familien mit Kindern müssen ihre eigene Häuslichkeit haben, wo eines der Ehegatten für das andere und beide gemeinsam für die Kinder leben können. Ein Mann, der die genossenschaftliche Erziehung der Kinder befürwortet, wird nicht im Stande sein, eine feinfühlende, mütterlich empfindende Frau zu verstehen. M.

Feuilleton.

„Clarissa".

Roman von E. D.

(Fortsetzung.)

Nun besaß die Baronin mit einem Male zwei Wesen, denen sie ihre Liebe zu teil werden lassen konnte, den zweiunddreißigjährigen schon berühmten Sohn, der aber in ihren Augen noch immer der kleine Junge von ehemals war, dessen Platz an dem treuen Mutterherzen ist, und diese elfjährige Waise, deren rührende Sanftmut und scheue Grazie sie auf's Tiefste bewegten, und in ihr längst erloschene Gefühle, vergessene Erinnerungen wieder aufleben ließen.

Zwischen alten Leuten und Kindern besteht, wie man oft bemerkt hat, ein eigentümlicher, geheimnisvoller Kontakt, als ob das Wesen, das sich dem Grabe nähert, in jenem, kaum der Wiege entwachsenen, neues Leben schöpfen würde. Madame Garnay, deren Dasein bisher einzig und allein der Liebe zu ihrem Sohne geweiht gewesen war, zögerte nicht, auch dem Kinde einen Platz in ihrem Herzen einzuräumen. Es barg genug der Zärtlichkeit für Beide und schon nach wenigen Monaten fand Clarissa bei der Baronin die mütterlichen Liebkosungen und die liebenswürdige Sorgfalt, die das Glück der Kinder bilden, und deren die Waise in ihrer Verlassenheit doppelt bedurfte.

Als die Verzweiflung, die der Tod ihrer Mutter in ihrem Innern hervorgerufen hatte, sich allmälig legte und die Düsterkeit, die sich über ihr Wesen gelagert hatte, verschwand, erschien sie, wie sie eigentlich war, intelligent, heiter, mit einem kleinen Zuge von Ausgelassenheit, der ihr entzückend stand, dabei aber von einer tiefen Dankbarkeit erfüllt für die Wohlthaten, die ihr erwiesen wurden. Ihre Gegenwart verlieh dem Hause der Baronin einen ganz anderen Charakter; sie gab ihm Freude und Sonnenschein mit ihrem fröhlichen Lachen, ihrem kindlichen Uebermut und ihrer Grazie und Schönheit.

Die Baronin fühlte sich ganz im Banne des Kindes, es ward ihr von Tag zu Tag teuerer. Als man daran denken mußte, die bisher ein wenig vernachlässigte Erziehung der Waise zu vervollkommnen, konnte Madame Garnay sich nicht entschließen, sie in ein Pensionat zu schicken, sie zu entfernen. Sie nahm daher eine Erzieherin für sie auf, ein Fräulein Müller, welche sie mit größter Sorgfalt unter zwanzig bestens empfohlenen Bewerberinnen ausgesucht hatte. Clarissa schloß das alternde Mädchen bald in ihr Herz und wurde auch von ihr in kurzer Zeit lieb gewonnen.

Aber erst da ihr Sohn sich auf einer neuen Reise befand, lernte die Baronin ganz das Glück schätzen, das mit Clarissa in ihr Haus eingezogen war. Statt der bitteren Vereinsamung, die sie bisher gefühlt, hatte sie jetzt die Zärtlichkeit des Kindes, welche sie die Abwesenheit Adriens leichter ertragen ließ.

Die Sorgfalt, mit der sie über ihren Schützling wachte, nahm einen großen Teil ihrer Zeit in Anspruch, entriß sie der Bangigkeit, und erfüllte sie mit freudiger Genugthuung. Sie verfolgte die Fortschritte der jungen Seele, deren Formung ihr anvertraut war, mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit. Sie betrachtete die Entwicklung des jungen Pflänzleins als ihr heiliges Werk, als ihre köstliche Pflicht, sie bemühte sich, das Kind in die Anforderungen des Daseins einzuweihen, seine angeborne, durch eine etwas lässig geführte Erziehung nicht genügend eingedämmte Heftigkeit zu beschränken, alle edlen und guten Eigenschaften, deren Keime in Clarissa reichlich vorhanden waren, zur Entfaltung zu bringen.

Mit einem Worte, in einem Alter, da sie ihre Aufgabe hienieden schon lange abgeschlossen glaubte, sah sie sich einem neuen Lebenswerke gegenüber, welches das Gefühl der Jugendlichkeit wieder in ihr erweckte, und in dessen Erfüllung sie hohe, wahre Befriedigung fand.

Auf diese Weise gingen die Jahre dahin.

Adrien war fast immer fern von Frankreich. Von Zeit zu Zeit nur tauchte er unerwartet in Paris auf. Und bei jedem Erscheinen konnte er die glückliche geistige und körperliche Entwicklung Clarissens feststellen.

Mit achtzehn Jahren war sie ein schönes junges Mädchen, voll Anmut und Würde, graziös und gewandt, mit einem Blicke, aus dem eine edle Seele und dabei ein feuriges Empfinden für alles Schöne und Große sprach. Sie konnte sich nirgends, weder im Salon noch auf der Straße zeigen, ohne sogleich die Blicke aller anzuziehen durch ihre harmonische und dabei doch fremdartige Schönheit. Ihre schwarzen Haare, ihr zarter Teint, ihre reinen Gesichtszüge, ihr stolzer Gang, ihre Bewegungen, kurz Alles ließ ihre edle Abkunft sofort erkennen. Die Zeit hatte sie zu einer geradezu verführerischen Schönheit gestaltet, zu einer jener seltsamen Erscheinungen, die das Schicksal zur Größe oder zur Erniedrigung auf seine Höhen oder zu seinen Tiefen führen kann.

Bald erhielt die Baronin Garnay so zahlreiche Beweise des Zaubers, den Clarissa auszuüben vermochte, daß sie darüber förmlich erschrack. Sie fürchtete, daß sie nun allzubald das Wesen verlieren würde, das ihr nunmehr unentbehrlich geworden war.

Eines Tages — am Abend zuvor hatte Clarissa auf einem Balle noch größere Triumphe als gewöhnlich gefeiert — erhielt die Baronin für ihr Pflegekind drei Heiratsanträge, alle so vorteilhaft und günstig, und für das junge Mädchen so glückverheißend, daß sie es als ihre Pflicht ansah, mit demselben davon zu sprechen, eine schmerzliche Pflicht, deren sie sich nur zögernd entledigte.

„Mich verheiraten!" rief Clarissa aus. „Wo ich so glücklich in Ihrer Nähe bin. Antworten Sie den Bewerbern, daß ich mit meinem Schicksal vollkommen zufrieden bin und es nicht geändert sehen möchte."

Diese Antwort trieb in die Augen der Baronin Tränen der Freude und der Erkenntlichkeit. Adrien war zu dieser Zeit abermals von Frankreich abwesend, und erfuhr erst nach seiner Rückkehr, auf welch' edle und zarte Weise Clarissa nun die Wohlthaten zurückerstattete, die sie einst empfangen. Auf's Innigste gerührt von dem feinen Takt des jungen Mädchens fühlte er seine Zuneigung zu ihr wachsen. Es war das erste Kennzeichen der Veränderung, die sich in seinem Herzen für die Waise vorbereitete.

Er kam von seinen weiten Reisen zurück, und genoß in vollen Zügen die Befriedigung, die ihm sein, infolge seines Entdeckerglückes stetig wachsender Ruhm gewährte. Bis zu diesem Augenblicke war er, ganz in Anspruch genommen von seiner Wissenschaft, von der Genugtuung, die sie allen Jenen gewährt, welche sich ihrem Dienste gewidmet haben, unempfindlich für Frauenschönheit geblieben. Der Anblick Clarissas, welche die zwei, seit seiner Abreise verflossenen Jahre mit allen weiblichen Reizen geschmückt hatten, ließ in seinem Herzen eine ihm bisher unbekannte Bewegung erstehen, die er sich nicht einmal zu enträtseln vermochte.

Er war geradezu überwältigt von der Vollkommenheit des jungen Mädchens, aus deren ganzem Wesen die Jugend, die Kraft und der Wille zum Lieben und zum Geliebtwerden sprachen. Er fühlte sich zu ihr hingezogen durch eine Empfindung voll unsagbarer Süßigkeit, welche bald sein ganzes Sein erfüllte. Er konnte sich nicht genug thun in Bewunderung der ebenmäßigen Schönheit ihres jungen Leibes, ihrer beredten Augen, in denen sich die ganze Unschuld ihres Wesens spiegelte. Er empfand ein unendliches Vergnügen, ihre Stimme zu hören, ihren klugen, von Geist und Intelligenz zeugenden Worten zu lauschen. Mit vollen Zügen trank er den Liebreiz des jungen Mädchens, er berauschte sich an ihrer Grazie und an dem Zauber, der von ihr ausging, und sein Herz war bald ganz erfüllt von ihrem Bilde; er war von der Liebe zu Clarissa beherrscht, ehe er sich davon Rechenschaft abzulegen verstand.

Aber dann litt er unter der Bewunderung, die ihr von anderer Seite entgegengebracht wurde, unter den Triumphen, die sie überall feierte, er hatte Anfälle von Zorn, Eifersucht und Furcht und daran erst erriet er, trotz seiner Unerfahrenheit in diesen Dingen, daß er das junge Mädchen liebe, liebe mit der ganzen Kraft seines Innern.

VI.

Diese Entdeckung erschreckte ihn höchlichst. Er war vierzig Jahre alt, Clarissa kaum achtzehn. Sie konnte seine Tochter sein; wie durfte er hoffen, von ihr jemals anders als wie ein Vater geliebt zu werden? Wenn auch sein Herz sich noch die Frische und Empfänglichkeit der Jugend bewahrt, wenn er auch durch die Zügelung seiner Leidenschaften seine Seele jung erhalten hatte, so verriet doch sein Antlitz, das Arbeit und Entbehrung mit Runzeln bedeckt, sein Haar, das die Sorge und Gefahr gebleicht, der müde Zug um seine Augen sein wahres Alter. Er war ein gereifter Mann und Clarissa ein Kind. Es war Wahnsinn zu glauben, daß es ihm gelingen könnte, die Liebe des jungen Mädchens zu erringen.

(Fortsetzung folgt.)

MILKA
VELMA
NOISETTINE
SUCHARD's
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ausgeträumt.

Einst war das Herz von Glück und Wonne trunken,
Es perlte hell des Lebens goldner Schaum;
Nun ist das holde Zauberreich versunken
Und ausgeträumt der Seele junger Traum.

Wie hatte sie so stark und treu gerungen,
Im Kinderglauben an ihr junges Glück!
Nun schweben lautlos die Erinnerungen
Ins Dämmerland der Blütezeit zurück.

Weit aus der Ferne dringt wie heißes Flüstern
Das Jugendecho in das Herz hinein;
Vergilbte Blätter rascheln leis und knistern,
Und flackernd spielt der Flamme düstrer Schein.

Versunken ach, verblichen und verklungen!
Der Maientraum kehrt nie ins Herz zurück!
Auf irren Planken der Erinnerungen
Treibt heimatlos die Sehnsucht nach dem Glück.

Wie leises Weinen zittert es im Zimmer,
Ein Seufzer haucht in die erloschne Glut;
Doch aus der Mädchenaugen feuchtem Schimmer
Strahlt hoffnungsfern der Jugend ew'ger Mut.

4809 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. A. in F. Sie stellen zu große Anforderungen an die Haushaltungsschule, die bis zu zwanzig Schülerinnen in einer Klasse unterrichtet. Wo sollte da in der kurzen Zeit von fünf Monaten auf allen Gebieten des weitläufigen Stoffes eine Selbständigkeit herkommen, wie solche von einer Hausfrau, die mit den Mitteln rechnen muß, nun einmal verlangt werden muß? Sie selber unterschätzen die Arbeit und die Notwendigkeit der längeren Ausbildung an einer solchen Schule, weil die Ausnahmeverhältnisse, unter denen Sie in Ihrer Haushaltung standen und noch stehen, Sie zu keinem richtigen Einblick brachten. Ihnen führte die Mutter den Haushalt und als sie starb, hinterließ sie Ihnen zwei Dienstboten, die sie selber gründlich für Sie eingeschult hatte, so daß Sie auch dann von dem eigentlichen Betrieb des Haushalts keinen Begriff bekamen. Eine jede erfahrene Hausfrau wird Ihnen sagen, daß es heutzutage geradezu eine Kunst genannt werden muß, mit beschränkten Mitteln einen Haushalt so zu führen, daß die Bedürfnisse Aller in liberaler Weise befriedigt werden können. Und in fünf Monaten erlernt sich eben keine Kunst. Dann scheinen Sie auch vollständig zu übersehen, daß es zweierlei ist, die Hausarbeiten blos praktisch zu verrichten, oder die Hausführung nach gegebenen Zahlen zu berechnen und einzuteilen. Zum letzteren gehört tüchtige Fachbildung und viel praktische Erfahrung, die ein fünfmonatlicher Kurs mit zwanzig Zöglingen niemals den Schülerinnen mitgeben kann. Lassen Sie also dem ersten Kurs wenigstens einen zweiten folgen, wie es die Schulleitung Ihnen angeraten hat.

Frl. J. K. Es ist nicht geraten, Stellen im Ausland anzunehmen, ohne vorher genaue Erkundigungen eingezogen zu haben. Je größer das angebotene Salair und je verlockender die Verhältnisse geschildert werden, um so notwendiger ist die Vorsicht.

Eifriger Leser in A. Wir werden Ihren Wunsch mit Vergnügen berücksichtigen; senden Sie also Ihre Aufzeichnungen ein, damit wir dieselben zu geeigneter Zeit benutzen können.

Leserin in B. Verlangen Sie in einer guten Apotheke oder Drogerie „Nußschalenextrakt"; eine Gebrauchsanweisung wird dem Flacon beiliegen. Das Mittel ist durchaus unschädlich.

Die eleganten Damen lehnen heutzutage die veraltete Cold Crème ab; die ranzig wird und dem Gesicht einen glanzigen Wiederschein gibt. Sie verlangen nunmehr **Crème Simon, Reispuder** und **Seife Simon,** welche die wirksamste und beste Parfümerie ausmachen. Auf die Fabrikmarke Obacht geben! Im Verkauf in Apotheken, Parfümerien, Bazars, Mercerien. (O 3601 b) [4505

Tapioka-Julienne KNORR
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

Gesucht:
für kleinen Haushalt eine durchaus anständige, tüchtige Tochter. Kochen erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Beste Behandlung und guter Lohn. Offerten an: [4537
Herrn Eugen Richter
Lenzburg.

Ein an Reinlichkeit und Ordnung gewöhntes junges Mädchen, das Lust hat, unter guter Anleitung die Haushaltungsarbeiten zu erlernen, findet hiezu Gelegenheit. Bei ordentlichen Leistungen entsprechender Lohn. Anfragen unter Chiffre K 4534 befördert die Expedition. [4534

Kochlehrtochter *gesucht in besseres Privathaus. Prima Referenzen früherer Kochlehrtöchter zu Diensten. Eintritt sofort. Bedingungen günstig. Hausmädchen vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre 4523 L befördert die Exped.* [4523

Gesucht für eine Tochter aus gutem Hause eine Stellung, wo neben voller Bethätigung im Haushalt, durch Familienanschluss Gelegenheit zur Vervollkommnung in den Umgangsformen geboten ist. Der Eintritt könnte event. nach Neujahr erfolgen. Gefällige Offerten unter Chiffre L 4521 befördert die Expedition. [4521

BISCUITS PERNOT
das letzte Erfindniss
SEDUCTION
die allerbesten der gefüllten Waffeln.
(X 6220 H) 4264

Bronchitin
Dr. Lüdy
ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnet., hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **chronischen Husten,** ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130
Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—
Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
4097
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
[4466

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr.	1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„	2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz	„	1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„	1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„	1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„	1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„	1. 75

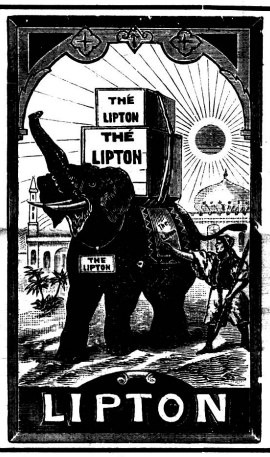
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien.
½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3.—
BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE
[4468

Eltern, lasst Töchter
kaufmännische Wissenschaften und Sprachen lernen. Demnächst beginnt ein Extra-Kursus im **Institut Wartheim** in **Heiden** (Schweiz). [4524

Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim
4509] Prospekte — Ein wahres Kinderparadies! — Das ganze Jahr offen.
von **Th. BRUNNER,** prakt. Arzt, **Schinznach-Bad.**

Lipton ltd Ceylon
Bedeutendstes Theehaus der Welt.
Grösster Verkauf von Thee in Paketen.
Jährlicher Absatz über 100 Millionen Pakete in Grossbritannien allein.



Absolut rein, feines Aroma, ergiebig.

	125 gr.	250 gr.	500 gr.
hochfeine Misch.	1.—	1.90	3.70
vorzügliche „	—.85	1.60	3.10
gute „	—.70	1.30	2.50

Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, wende man sich an die (H 262 Z) [4126
Generalvertreter für die Schweiz:
Bürke & Albrecht, Zürich und Landquart.
Herm. Ludwig, Bern.

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof **Zürich** Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [4143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer Ia Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Echte **Berner Leinwand**
Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [4241
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Leinenweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Neues vom Büchermarkt.

Ein musikalischer Blütentrauß aus dem Appenzeller-Ländchen. (Besprechung von M. Jäger-Meier.) Wie hoffnungserweckende Frühlingsblüten im Angesichte kommender Winterstürme weht es uns an, wenn wir eine buchhändlerische Sendung durchgehen, welche uns heute auf den Schreibtisch fliegt. **„Grüetz Di Gott mi Appezell!“** Ein Liedercyklus von Rudolf Fastenrath, komponiert von Musikdirektor Gustav Baldamus, so betitelt sich die duftige Sendung. Es scheint, als hätten die sonnigen, wonnigen Herbsttage dieses Jahres nicht nur die Natur mit wohligwarmem Leben durchglüht, sondern auch die Lyra des begeisterten Poeten und Musikers. Ihr Werk ist ein herrliches Geschenk an die Gesang- und Musikfreunde unseres appenzellischen Heimatlandes und wird gewiß in kurzer Zeit überall in und außer seinen Grenzen zum musikalischen Hausschatze werden, der bei keinem Klaviere, bei keinem Liederabend in der Familie und bei geselligen Anlässen fehlen darf. Was könnten wir Appenzeller und Schweizer auch Schöneres und Lieberes singen, als das Lob unseres teuren, lieblichen Heimatlandes, das in so gefühlswarmer, sinniger Weise hier zum Ausdruck gelangt. Und womit könnten wir gemütliche, gesellige Kreise mehr beleben und erheitern, als durch die Darbietung der herzigen Lieder im Appenzeller Dialekt, die uns das heimatliche Volksleben so köstlich naiv und naturgetreu vor die Seele führen? — „Grüez Di Gott, mi Appezell!“ Diese neueste Liedergabe unseres genialen Dichters Rudolf Fastenrath enthält nämlich neben den vier prächtigen, textlich fein und erhebend in hochdeutsch gehaltenen Nummern: „Der Appenzeller an sein Vaterland“ — „Der Appenzeller in der Fremde“ — „Am Seealpsee“ — „Schlußgebet zur Appenzeller Landsgemeinde“ — auch 8 gemütliche Dialekt-Dichtungen: „Grüez Di Gott, mi Appezell“ — „Der ächt Appezeller“ — Innrhoder Burelebe“ — „Min Hannes“ — „Iladig zor Appezeller Chülbi“ — „D'Appezeller Medle“ — „Appezeller Reisewetter“ — „Grof ond Gäßbueb“ — wahrlich ein reichhaltiges Menu für die musikalische Tafel! Wenn die langen Winterabende nun kommen und mit ihnen die Gelegenheit für fröhliche Familien- und andere Feste, da werden wir Appenzeller und andere musikalischen Leute nicht lange mehr fragen müssen: was können wir singen? Denn in diesem urkräftigen Eigengewächs unseres appenzellischen Dichters und st. gallisch nachbarlichen Komponisten ist uns ein Liederstrauß geboten, dessen Duft unvergänglich sein und uns beglücken wird, wie das dankbare Anschauen unserer heimischen Berge! Und wir glauben, daß das Nationallied „Der Appenzeller an sein Vaterland“ und das „Schlußgebet zur Appenzeller Landsgemeinde“ ebenso gewiß zu wahren Volksliedern werden, gesungen von Jung und Alt, zu Berg und Tal, wie unsere altbekannten: „Rufst du, mein Vaterland?“ und „Alles Leben strömt aus dir.“ Wäre es z. B. nicht ein erhebender Schluß der appenzellischen Landsgemeinde, wenn die ganze imposante Versammlung das Lied anheben würde:

„Vater, aus aller Mund,
Tief aus des Herzens Grund,
Töne dein Lob!“

In seiner bekannten Gründlichkeit und Vielseitigkeit hat der Verfasser gleich 3 verschiedene Ausgaben seiner Lieder veranstaltet: für vierstimmigen Männerchor (Preis 1 Fr. für Vereine); für eine Singstimme mit Klavierbegleitung (Preis Fr. 1.50); dann, als krönender Schluß, eine wundervolle Salon-Ausgabe (Preis 3 Fr.), welche außer den 12 prachtvoll illustrierten Lieder-Nummern noch 3 ebenfalls illustrierte epische Gedichte: „Morgengebet der Sennen auf der Alp“ — „Das Edelweiß“ — „Alpenrosen“, tragische Scene aus den Bergen, enthält. Die Illustrationen lieferte der kunstsinnige Photograph Eugen Schmidhauser. Johannes Stauffacher, unser st. gallische Dichter und Künstler, beschenkte das Werk mit einer reizenden Zeichnung auf dem Einband und versah es mit einem gehaltvollen, lieben Freundes- und Eingangs-Wort. — Möge der Liederstrauß aus dem Appenzellerlande Einzug halten in jedes Haus und überall, wo Lied und Musik, die freundlichen Genien, welche uns die Prosa des Lebenskampfes verschönern helfen, liebend gepflegt werden. Eine erfreulichere Weihnachtsgabe in jede Musikmappe dürfte es kaum geben! — Erschienen sind obige Novitäten in der Verlagsbuchhandlung Ceresio in Magliaso (Tessin) und ebensowohl von dieser wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Eingesandt. Es sei uns gestattet, nochmals auf die Dienstbotenprämierung des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, die nach Neujahr in St. Gallen stattfindet, aufmerksam zu machen. Prämiert werden Dienstboten nach 5jähriger Dienstzeit mit dem Diplom, nach 10 Jahren mit der Brosche und nach 25 Jahren mit der Uhr. Brosche und Uhr werden nur abgegeben, wenn die zu Prämierende das Diplom in Händen hat. Dieses kann aber zwischen dem 5. und 10. Dienstjahre, ebenso zwischen dem 10. und 25. Jahre jedes Jahr an der Prämierung abgegeben werden, nicht nur mit dem vollendeten 5. oder 10. oder 25. Dienstjahre. Nichtmitglieder des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins haben für das Diplom den kleinen Betrag von 3 Fr. in den Prämierungsfond zu bezahlen, für Mitglieder ist die Prämierung kostenlos.

Anfragen aller Art an die Haushaltungsschule St. Gallen, sowie an die Centralstelle in Luzern zeigen zur Genüge, wie sehr diese Prämierungen bei den Dienstboten beliebt sind; wir möchten daher alle Herrschaften zu Stadt und Land aufmuntern, treuer Arbeit die nur gerechte Anerkennung folgen zu lassen.

Anmeldungen werden noch bis zum 10. Dez. 1906 von der Haushaltungsschule St. Gallen, Sternenackerstraße 7, entgegengenommen. [4541

Wird bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4.— per Flasche.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche“

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046

An schöner, sonniger Lage am oberen Zürichsee würden 1—2 gebildete, alleinstehende **Damen** *ein friedliches, ruhiges* **Heim** *finden bei zwei Schwestern. Sorgfältige, liebevolle Pflege ist zugesichert. Adressen und Referenzen übermittelt die Expedition unter Chiffre 4539 B.* [4539

Echt englischen [4511

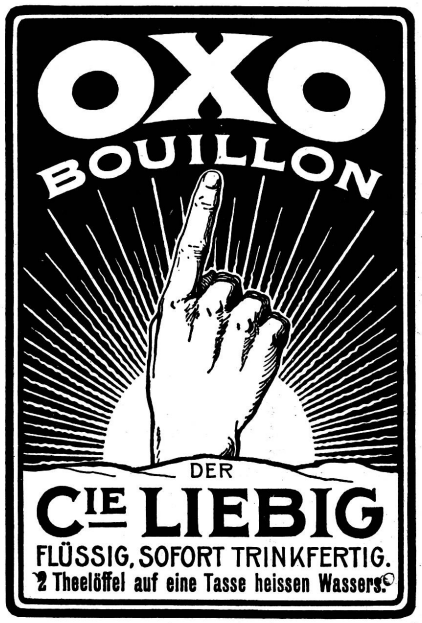
Wunderbalsam

à 3 und 4 Fr. per Dutzend franko.
Probeflacons gegen 30 oder 40 Cts.-Marke franko.
Reischmann, Apotheker, Näfels.
Wiederverkäufern höchster Rabatt!

Ecole professionelle communale de jeunes filles

Neuchâtel.

Les cours professionels et restreints suivants commenceront **le lundi 3 décembre à 8 heures du matin:**
Coupe et Confection, Broderie, Repassage;
Coupe et Confection pour élèves des classes de français;
Cours de dessin décoratif;
Classe d'Apprentissage de Lingerie (48 heures par semaine);
Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à **Mme. Légeret,** directrice. — Inscriptions: **samedi 1 decembre de 9 heures à midi,** au nouveaux Collège des Terreaux, salle No. 6. [4540
(H 6192 N) **Commission scolaire.**



Garantiert reine frische Sennerei-Butter

versendet bei Abnahme von 10 Kilo à **Fr. 2.73** per Kilo

Anton Schelbert
Butter- und Käse-Lieferant
KALTBRUNN. [4429

Referenzen von Abnehmern zu Diensten.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [3918

4412

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4132

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Nur die echte [4083
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
mit dieser Schutzmarke:

ist die vorzüglich milde, reine Seife für zarten, weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

75 Cts.

BERGMANN & Co. ZÜRICH.

Ein ideales Getränk, köstlich im Geschmack und zugleich nahrhaft und kräftigend.

4530] (H 4864B)

Heilung aller Magenleiden!

selbst die eingewurzeltsten Fälle von Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magengeschwüre, Magenblutungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magengegend, Aufstossen, Brechneigung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarmvorfall und alle Nebenerscheinungen etc. heilt schnell, dauernd und brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen [4106
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz) **Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.**
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Einsicht! Verl. Sie Gratisbroschüre geg. Einsend. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Herr oder Dame, *die ein kleines Kapital gerne sicher anlegen und dabei zum* ***halben Pensionspreis*** *in schöngelegenem und gesundem Heim beste Verpflegung und anregenden Verkehr haben wollen, belieben nähere Auskunft zu verlangen. Offerten unter Chiffre O 4519 befördert die Expedition.* [4519

Bester Fleischersatz.
(H 6087 Z) Alleinfabrikant: [4535
A. Gränicher, Wollishofen-Zürich.

Der Verband schweiz. Seifenfabrikanten

bringt hiermit dem tit. Publikum zur gefl. Kenntnis, dass infolge fortwährendem, aussergewöhnlichem Aufschlage sämtlicher Rohprodukte die Seifenpreise pro Kilo um 10 Cts. erhöht werden mussten. 4527

Der Vorstand.

(Bl 880 Y)

Kautschukstempel.
Stempel à 40 und 80 Cts.
Ovale Stempel von Fr. 1. 50 an
Preisliste gratis und franco.
A. Niederhäuser
Grenchen. [4516

4104

Um in Ruhe das Richtige wählen zu können,
verlange man schon jetzt mit Postkarte von **F. Ad. Richter & Cie.** in **Olten** die Frankozusendung der neuen Preisliste über

Anker-Steinbaukasten.

Die mit vielen Abbildungen versehene Preisliste gibt Aufschluss über den Inhalt eines jeden Kastens und über die sinnreiche Ergänzungsordnung, durch die es ermöglicht wird, jeden Anker-Steinbaukasten planmässig zu vergrössern. [4548

Bei

Gicht

Rheumatismus

empfehlen wir

Unterkleider
aus 4501
Engadiner Bergkatzen-Fellen
passend für alle Körperteile
Prospekte und Auswahlsendungen.
Sanitäts-Geschäft Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel ·· Davos ·· Genf ·· Zürich.

Ohne Kosten
erhalten Sie von untenstehendem Bureau
Insertionspläne
Auskunft in 4351
Reklame-Angelegenheiten
Inserat-Kataloge.
Streng reelle Bedienung.
Absolute Verschwiegenheit bei Chiffre-Inseraten.
Annoncen-Expedition
F. Ruegg, Rapperswil
am Zürichsee.

Singer's Aleuronat-Biscuits
(Kraft-Eiweiss-Biscuits)
Nahrhafter wie Fleisch.
Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.
Bestes Biscuit für jedes Alter, besonders für Kinder, Reconvalescenten. [4184
Alleinige Fabrikation der Schweiz.
Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Wernle's Schnellglanz-Putzpulver 4542
ist das **Vorzüglichste** zum Reinigen von **Kupfer, Messing** etc.
In Handlungen und Drogerien à 20 Cts. per Paket.
Drogerie Wernle
Augustinergasse 17, **Zürich.**

Eine tüchtige Hausfrau 4523
wird man nach Absolvierung der Kurse im **Institut Wartheim in Heiden** (Schweiz).

Töchter-Pensionat
Mme et Mlles Junod
(Vaud) **Ste. Croix** (Vaud)
Preis: Fr. 75.— per Monat.
H 24629 L) Prospekte u. Referenzen. [4416

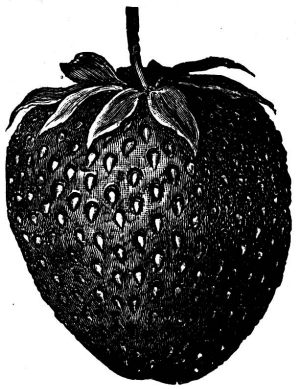
Kluge Hausfrauen
kaufen nur:

laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie Koch- u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat
4279

Teppichhaus Schuster & Co St. Gallen und Zürich

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Teppiche
Linoleum
Tischdecken
Reisedecken

4538



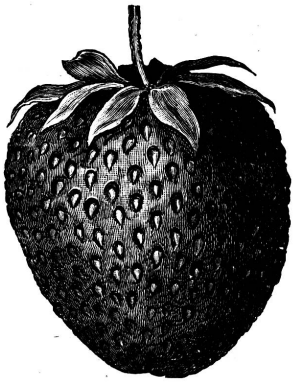
Unentbehrlich in jedem Haushalte

als ein gesundes Nahrungs- und Genussmittel für Kinder und Erwachsene sind die aus nur besten frischen Früchten und prima Raffinade-Zucker hergestellten Lenzburger Confitüren. Sie sind in den beliebten 5 kg. Eimern und Kochtöpfen, sowie in Flacons à ca. 1/2 und 1 kg. überall zu haben und billiger als im Haushalt eingemachte Früchte. Wer ein bekömmliches, vorzügliches Frühstück liebt, verlange stets nur [4536

Henckell & Roths

Lenzburger Confitüren.

Lenzburger Gemüseconserven sollen in jeder Küche zu finden sein.
Lenzburger Compotesfrüchte beste Präparation, hochfein im Geschmack.
Lenzburger Pains (Fleischwaren) geben delikate Sandwiches, gebrauchsfertig, billig.



Conservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

Grösste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten und Spalierobst.

Neues vom Büchermarkt.

Kling-Klang-Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder. Ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Labler, illustriert von H. Lefler und J. Urban. Querfolio, 66 Seiten mit 16 künstlerisch ausgeführten Vollbildern in Dreifarbendruck, jede Seite geschmückt mit Vignetten und Einrahmungen. Gedruckt auf Kunstdruckpapier. In farbigem Umschlag, mit farbigem Vorsatzpapier gebunden. Wien Tempsky, Leipzig G. Freytag Preis 4 Mark. Ein reizendes Buch, das gekauft werden wird, so bald man es sieht. Ein musikalischer Blütenstrauß von fröhlichen Kinder- und altbekannten Volksliedern ist noch selten in einem so reichen und doch duftigen und zarten Gewande erschienen. Dr. Paul Heyse in München sagt darüber folgendes: „Ein reizendes Lieder- und Bilderbuch, das ich in allen Kinderstuben eingeführt wünschte, wo musikalische Mütter ihr junges Volk die lieblichen Worte und Weisen lehren und mit den drolligen Bildern ergötzen können. Den Biedermeierhumor der geistreichen Zeichnungen zu würdigen, wird freilich nur den Eltern möglich sein, da dieser Teil dieses Kinderbuches weit über das hinausragt, was sonst kleinen Leuten geboten wird. Auch die Auswahl der Lieder ist mit sicherem Takt getroffen, so daß man zu diesem anmutigen Werke nur Glück wünschen kann."

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constance von Franken. 12. Auflage, Max Hesses Verlag in Leipzig. Preis geb. Mk. 2.50.

Eine literarische Gabe, für die viele Leser und Leserinnen der Verfasserin dankbar sein werden und dankbar gewesen sind — denn es liegt bereits die 12. Auflage (34—36 Tausend!) vor — ist obiger Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte. Ein reizvolles Büchlein, vornehm und schön ausgestattet, ein Schatzkästlein für jedermann! Selbst der gesellschaftlich fein Gebildete wird beim Durchlesen des durch die eigenartige Anordnung des Inhalts unterhaltenden Werkes auf Regeln stoßen, die er bisher ganz oder teilweise außer acht gelassen hat und deren Befolgung auch für jeden, der etwas auf gutes Benehmen hält, unumgänglich notwendig ist. Dabei versteht die Verfasserin, die äußeren Formen, die sie auf das sicherste und feinfühligste beherrscht, überall auf ihren sittlichen Ursprung zurückzuführen und mit Leben und Inhalt zu versehen, so daß das Buch sich nicht allein von vorzüglicher Brauchbarkeit für alle erweist, die sich nicht ganz sicher auf dem Gebiete des guten Tones und der feinen Sitte fühlen, sondern zugleich ein im echten Sinne bildendes Buch genannt zu werden verdient.

Die Turnachkinder im Sommer. Von Ida Bindschedler. Für Knaben und Mädchen von 8 bis 14 Jahren. Verlag von Huber u. Co. in Frauenfeld. Preis gebunden 4 Fr.

Würde man ein Preisgericht von Kindern einsetzen, um die neu erschienenen Bücher, die für den Weihnachtstisch berechnet sind, auswählen zu lassen, so fiele die Wahl unzweifelhaft in erster Linie auf „Die Turnachkinder im Sommer", denn das Buch führt die jungen Leser und Leserinnen in ein völliges Kinderparadies ein, in ein Sommerparadies, das man einem jeden jungen Wesen schaffen möchte. Wenn wir das vorliegende Buch ein echtes Kinderbuch heißen, so muß gleichzeitig gesagt werden, daß es als Lektüre für die Mütter einen großen pädagogischen Wert hat. Freilich wäre manche lesende Mutter im Fall, seufzend zu sagen: Ach ja, wenn man so glücklich ist, eine „Seeweid", ein auskömmliches Einkommen und einen wackeren Mann und besorgten Vater zu haben, so ist es leicht, seine Kinder glücklich zu machen und durch das Glück zu erziehen. Den Müttern ist zu raten, das Buch zu kaufen, es für sich zu lesen, wenn die Kinder nicht daheim sind und die letzteren zu Weihnachten damit zu beglücken.

Ein angenehmes Heim auf Lebenszeit.

Aelterer, auch pflegebedürftiger Herr oder Dame, die sich gegen die Wechselfälle des Lebens sichern und ihr Dasein möglichst sorgenfrei und angenehm gestalten wollen, finden ein dauerndes und behagliches Heim, das gerne lieb gewordene Gewohnheiten und Ansprüche berücksichtigt. Es wird eine ausgesucht sorgfältige Küche geführt und in wohlthuender Umsorgung das Beste geleistet. Vorzügliche Gelegenheit für alleinstehende Personen oder für Angehörige, die ein liebes Verwandtes auf Lebenszeit aufs beste versorgt wissen möchten. Alle wünschbaren Garantien sind geboten. Sehr schönes, komfortabel eingerichtetes Haus mit großem Garten in einem Bezirkshauptstädtchen der Mittelschweiz. Reichliche und vielseitige geistige Anregung im Hause. Gelegenheit zur Ausübung von Liebhabereien. Gute klimatische Verhältnisse. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4389 werden sofort beantwortet. [4389

Auffallend günstige Heilwirkung bei **Erwachsenen und Kindern.**

Gegen **Lungenkrankheiten, Katarrhe, Keuchhusten, Skrophulose, Influenza** haben wir jetzt in [4422

Dr. Fehrlin's HISTOSAN

(Eiweissverbindung des Brenzkatechinmonomethylaethers D. R. P. 162656)

ein Mittel, welches nach Untersuchungen im Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern und nach den Erfahrungen in Krankenhäusern u. Sanatorien (z. B. den berühmten Heilstätten von Davos, Arosa, Leysin) **durchaus zuverlässig** wirkt und deshalb unbedingt das **wertvollste Mittel** gegen die genannten Krankheiten ist.

Histosan { **-Schokolade-Tabletten** per Schachtel **Fr. 4.—** / **-Syrup** per Flasche **Fr. 4.—** } **Nur ächt in Originalpackung!**

In den **Apotheken** oder, wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen vom **Histosan-Depot Schaffhausen 34.**

Original-Selbstkocher von Sus. Müller [1250

50 % Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in beliebiger Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.**, Feldstr. 42, **Zürich III.** Prosp. gratis u. franko.

Schmücke dein Heim!

Grösstes Lager Vorhangstoffe in Engl. Tüll, Etamine, St. Galler Stickerei u. Brise-Bise.
Bettdecken und Tischdecken.
Direkte Bezugsquelle.
Fabrikpreise. [4481
Versand H. Maag, Töss, Kt. Zürich.
Verlangen Sie gefl. Muster!

ETRAL für feines Backwerk. (N 3356) [4493

Kaffee roh

4267] **ausgesuchte Qualität** (O 3829 B)
à **Fr. 0.80, 1.—, 1.20** per ½ Kilo
Kaffeehaus Mönchenstein.

CHOCOLAT CACAO Maestrani St. GALL SUISSE

4510

Milch-Chocolade Maestrani

[4480 **Glanzfett Frego** ist ein feines Crême in Blechdosen, conservirt alle Leder u. gibt sofort Glanz. Bester Ersatz für säurehaltige Wichse. (H 4095 G)

4526 **Wer Lust und Liebe**

zum Krankenpflege-Dienst hat, versäume nicht, sich an einem demnächst beginnenden Extra-Kursus im **Kurhaus Wartheim in Heiden** (Schweiz) zu beteiligen.

HEILET mit dem altbewährten Schrader'schen **Indianpflaster** (ges. gesch.) No. 1: bösartige Knochen- und Fussgeschwüre, krebsartige Leiden etc. No. 2: Rheuma, Gicht, Hautausschlag, nasse und trockene Flechten. No. 3: offene Füsse und nässende Wunden (auch Salzfluss) — Packet Fr. 3.75.

ERLEICHTERT zahnenden Kindern das Zahnen durch Anwendung von Schrader's **Zahnhalsbändern** (ges. gesch.) Stück Fr. 1.—.

ENTFERNET lästige Haare im Gesicht oder am Körper, auch Hautunreinigkeiten, mit meinem bestbewährten **Enthaarungsmittel** Flacon Fr. 2.50.

VERLEIHET Euren Haaren die frühere Naturfarbe durch den Gebrauch der seit Jahren erprobten Schrader'schen **Haarfärbemittel:** Tolma und Nussextract. Haarfarbe: blond, braun und schwarz. Flacon Fr. 2.50.

VERTREIBET Husten und Katarrhe durch Einnehmen meines **Spitzwegerichsaftes** u. **Traubenbrusthonigs.** Flacon Fr. 1.25.

Gustav Schoder, Jul. Schrader's Nachf.
Feuerbach bei Stuttgart. ◇ General-Depôt für die Schweiz:
C. Pischl-Hartmann** in **Steckborn.

(S à 1439 g) F. R. [4386

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!

In ihrem Beiblatt „Die Welt der Frau" veröffentlicht die „Gartenlaube" eine Fülle vortrefflicher Modebilder und liefert ihren Leserinnen die Schnittmuster dazu gegen geringe Vergütung. Die Bestellungen auf solche Schnittmuster haben sich im Laufe eines Jahres verzehnfacht. Das beweist wohl zur Genüge, wie sehr der Modeteil der „Gartenlaube" den Geschmack der gebildeten Frau zu treffen weiß, und daß sich der für die Abonnentinnen geschaffene Schnittmusterversand aufs glänzendste bewährt hat. Wer das Lieblingsblatt der deutschen Frau kennen lernen will, bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probe-Abonnement auf die „Gartenlaube" zum Preise von 25 Pfennig pro Heft mit „Welt der Frau". [4411

Ganz bestimmt ist mein neuerdings bedeutend verbessertes

Hochglanzfett RAS

das beste Glanz- und Konservierungsmittel für Chevreau-, Box-calf- und gewöhnliche gelbe u. schwarze Lederschuhe.

Günstig für Wiederverkäufer!

Ganz bestimmt gibt **RAS rasch** grossartig schönen **Bürstenglanz** und mit Lappen hernach poliert, geradezu **Lackglanz.**

Ganz bestimmt ist **RAS wasserbeständig, färbt daher nicht ab** und **schützt den Fuss vor Nässe.**

Ganz bestimmt enthält **RAS** keine Säuren, sondern ausschliesslich dem Leder zuträgliche Rohstoffe, macht daher die Schuhe weich und ausserordentlich haltbar.

Ganz bestimmt bleibt mein **verbessertes RAS** bis zum letzten Reste in der Dose **butterartig weich.** [4464

A. Sutter, Chemisch tech. Fabrik **Oberhofen (Thurgau)**

vorm. SUTTER-KRAUSS & Cie.

Gegründet 1858 **Gegründet 1858**

Günstig für Wiederverkäufer!

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

[3919

Für 6.50 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Der hygienisch beste Bodenbelag der Gegenwart
ist der
KORK-TERRAZZO-BODEN-„IDEAL"
+ PATENT № 32251
Fugenlos, fusswarm, elastisch, schalldicht, solid & billig
Ueberall anzubringen! Langjährige Garantie!
Alleinige Ausführung durch die Erfinder:
Schweiz. Kork- & Isolirmittel-Werke
DÜRRENAESCH (AARGAU)
Prospekte, Muster & Kostenanschläge gratis!
[4486

Gesichtsausschläge Knötchen, Mitesser.

3915] Teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefliche Behandlung von **Gesichtsausschlägen, eiternden und verhärteten Knötchen und Mitessern,** die seit 4½ Jahren mein Gesicht verunzierten, vollständig befreit worden bin. Hätte Ihnen früher geschrieben, doch habe ich mich vergewissern wollen, ob keine neuen Ausschläge entstehen würden. Die Heilung hat sich jedoch als dauernd erwiesen, weshalb ich nebst Gott Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Sollte später in unserer Familie ärztliche Hilfe nötig sein, so werden wir uns sofort an Sie wenden. Ich stelle es Ihnen frei, dieses Zeugnis zu veröffentlichen und werde gerne jedem, der fragt, Auskunft geben. Obere Kaiserstrasse 36, Geisweid, Kr. Siegen, 24. Juli 1903. Frl. B. Schneider. Dass obige Unterschrift von B. Schneider vollzogen ist, bescheinigt: Clafeld, 24. Juli 1903. Der Gemeindev. i. V.: F. Schleifenbaum. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: **E. Diem-Saxer.**
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

4407] (H 33226 L 34)

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | **Nr. 11.** | Nov. 1906

Briefkasten der Redaktion.

Klara F . . . in **Jonathal.** „Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein" wollen wir zum Trost nun denken, weil der erwartete liebe Besuch diesmal links vorbei gegangen ist. Es kann ja nichts Selbstverständlicheres geben, als daß man mit zuversichtlichen und dankbaren Gefühlen einen Kurort zur Erholung wieder aufsucht, der uns Besserung oder Heilung von Beschwerden und Leiden gebracht hat. Affoltern mit seiner systematischen Wasserkur ist schon Tausenden zum Segen geworden. Und wer eigene Erfahrungen gemacht hat, der weiß ja, daß man dem Wasser unter den schwierigsten Verhältnissen treu bleiben muß, wenn man dessen wohltätige Wirkungen einmal kennen gelernt hat. — Du hast also im lieben, schönen Stäfa „gewümmet" und zwar auf dem Berge, in der „Binz". Du fragst mich, ob ich die Gegend kenne. Aber gewiß thue ich das, denn Jugenderinnerungen vergißt man nicht. Mit wümmen warest Du aber bald fertig, weil das Rückenweh Dir arg zusetzte und zudem littest Du grausam an Heimweh. Denk, auch das kann ich verstehen, weil ich selbst auch an diesem peinvollen Uebel litt, trotz aller Liebe und Aufmerksamkeit, mit welcher ich umgeben wurde. Was Deine Ohrenschmerzen anbetrifft, so hast Du Dich jedenfalls erkältet. Das in der offenen Erde auf dem Boden Kauern, wie es beim Traubenschneiden geschehen muß, bringt Manchem solche Beschwerden. Umsonst hat man die süßen Trauben nicht; man muß im Gegenteil sagen, sie sind sauer verdient durch die Arbeit, die vom frühen Frühling bis zum späten Herbst in den Reben getan werden muß. Grüße mir die liebe Mutter aufs Beste und sei selber herzlich gegrüßt.

Marie J . . . . in **Seebach.** Der kleine Arthurli macht also tapfere Laufversuche und wenn es ihm aufrecht nicht schnell genug geht, so erspäht er den Augenblick wenn die Tür offen ist und rutscht durch Zimmer und Gang in die Küche, und ein stets gutgelauntes Bürschchen ist er, das immer brav und zum Lachen aufgelegt ist. Belustigt haben mich die Exkursionen zum Kohlenkessel, wo er sich jedesmal so gründlich schwärzt. Es ist

lustig zu sehen, wie der Kohlenkessel und der Schuhputzkasten für die kleinen Menschenkinder allüberall einen solch unwiderstehlichen Anziehungspunkt bildet. Küsse mir den Kleinen, den ich mir recht lebhaft vorstellen kann. Wie meint es doch der wunderschöne Herbst mit den kleinen Kindern und alten Leuten so gut; er schickt Tag für Tag die wärmenden Sonnenstrahlen und die lauen Lüfte, die uns den Frühling vortäuschen möchten, wenn nicht ein Blick in den Kalender uns belehrte, daß die Mitte des Wintermonats schon überschritten ist. Auch sagst Du ja, daß Du bereits an den Weihnachtsarbeiten angefangen habest und das ist eine besonders kräftige Korrektur der unzeitigen Frühlinglingsgedanken. Welche Arbeiten liebst Du am meisten in der Handarbeitsschule: Stricken, Nähen, Flicken, Verweben? Durch diese Arbeitsstunden lernst Du so recht verstehen was eine Mutter leistet, die neben der Haus- und Kinderbesorgung die Kleider und Wäsche für die Familienglieder stets tadellos in Ordnung zu halten versteht. Gewiß wirst Du Deiner lieben Mutter hierin bald eine kräftige Stütze sein. Deine Auflösung des Preisbuchstaben-Rätsels ist richtig. — Grüße mir Deine liebe Mutter und sei selber herzlich gegrüßt.

Albert J . . . . in **Seebach.** Daß Du jetzt im November trotz der milden Witterung nicht mehr im Fluß baden gehen darfst, ist begreiflich, es müßte ja doch nur ein kurzes Schwimmen und rasches, kräftiges Frottieren sein, was Erkältungen verhüten könnte. Es freut mich, daß Dir die kleine Zeitung mit den Rätseln und dem Anlaß zum Briefschreiben so recht gelegen gekommen sind, um einen trüben, sonst langweiligen Tag mit vergnüglicher Tätigkeit auszufüllen. Du hast das Preis-Silbenrätsel richtig und anschaulich aufgelöst. Du bist wohl selber auch so ein lustiger Zaunkönig, der selbst im Winter noch sein Liedlein singt. Und ungeduldig wartest Du auf die Winterfreuden, auf's Schlitten, Schlittschuhlaufen, auf die Schneeballenschlachten und was der lustigen Schneespiele mehr sind. Dein Wunsch kann über Nacht erfüllt werden; halte nur den Schlitten und die Schlittschuhe gut in Bereitschaft, denn vielleicht wirbeln am Morgen schon die weißen Flocken. Nimm herzliche Grüße für Dich und Deine lieben Angehörigen.

Walter J . . . . in **Seebach.** Sei gegrüßt als liebes neues Korrespondentlein. Mit Dir sind jetzt dann die Federgewandten aus Eurem Geschwisterkreis wohl beisammen. Zur Korrektur Deiner Aufsätze ist wie bei Deinen Geschwistern jedenfalls auch nicht viel rote Tinte erforderlich. Ihr schreibt in Eurer Klasse wahrscheinlich noch Fraktur, doch sind Deine lateinischen Worte ebenso sauber geschrieben. Du schickst die richtige Auflösung des Preis-Rebus und des Preis-Rätsels für die Kleinen und zwar geschieht es auch Deinerseits nicht ohne logische Erklärung. Habt Ihr Afrika in der Geographiestunde schon behandelt, daß Du so gut darüber Bescheid weißt? Du freust Dich über die Erlaubnis, den Handfertigkeitsunterricht zu besuchen. Welchen Zweig betreibst Du: Das Buchbindern, Schreinern, Schnitzen, Modellieren oder die Klein-Eisenarbeit? Ich bin begierig, Näheres darüber von Dir zu hören. Wie vergnüglich ist es doch, die Geräte der verschiedenen Handwerke regelrecht brauchen zu lernen, um später einmal mit praktischer Hand alle die kleinen Arbeiten selber auszuführen, die in Haus

und Hof etwa nötig werden. Und wie die Knaben dabei lernen das Werkzeug zusammenzubehalten, daß ein jedes Gerät hübsch zur Hand ist, wenn immer man es braucht. Schon das allein wäre ein Nutzen für später. Sei bestens gegrüßt.

Alfred M . . . . Herisau. Mit großer Freude würde ich gekommen sein, das Orchester und Dich als Mitspielenden anzuhören, sowie Dich und wohl auch eines Deiner Familienangehörigen zu begrüßen, wenn nur die Zeit es mir erlaubt hätte. Ich habe an jenem Konzertabend besonders lebhaft Deiner gedacht und die Ohren haben mir von allerlei Melodien geklungen, die vielleicht dort gespielt worden sind. So hat Deine freundliche Einladung mir doch eine musikalische Stimmung gebracht, auch wenn ich ihr keine Folge leisten konnte. Ist jener Abend genußreich verlaufen? Welches von Deinen lieben Angehörigen war mit von der Partie? Laß mich etwas darüber hören. Das Steindel-Quartett aus Stuttgart hat Dir's angetan — ich glaube recht gern, daß so etwas Dich beglückt und begeistert. Sag einmal, wie dünkt Dich denn das Schullernen am Morgen nach einem schönen Konzertabend? Siehst Du im Buche nicht Notenköpfe anstatt Buchstaben? Klingen Dir nicht Melodien in den Ohren, wenn der Lehrer Rechnungen oder grammatikalische Regeln erklärt? Habt Ihr mit den Weihnachtsstudien schon begonnen und wer wirkt mit? Du denkst wohl ich sei recht neugierig, und wenn lebhaftes Interesse als Neugierde angesehen wird, so müßtest Du Recht haben. Ich möchte eben gar zu gerne Euch alle wieder einmal sehen, aber sehr wahrscheinlich würde ich außer der „lustigen Amalia" und Dir keines mehr kennen. In den Entwicklungsjahren wachsen die meisten Kinder, die man nicht täglich oder für längere Zeit nicht mehr sieht, uns völlig aus dem Gesicht und es braucht dann etwas Zeit, um aus den entwickelten jungen Wesen die früheren kindlichen Züge wieder herauszufinden. Das Vergnügen dieses Suchens und Wiederfindens bei Euch möchte ich einmal in Wirklichkeit genießen. In Gedanken habe ich mich in dieser Kunst schon mehrfach versucht. Du hast das Preis-Buchstabenrätsel, den Preis-Rebus und das Preis-Rätsel für die Kleinen richtig aufgelöst. Ich grüße Dich herzlich und bitte, auch Deine lieben Eltern und Geschwister bestens zu grüßen.

Klärli S . . . . . in Basel. Mir ist, als stände ich mitten in den Meßherrlichkeiten drin, wenn ich Dein liebes Brieflein lese, und ich sehe Dich ganz deutlich, wie Du mit Deinem vergnügten Gesichtchen alles das Interessante betrachtest, Dich daran freust und darüber Dir Gedanken machst. Die Basler-Messe scheint aber auch noch am meisten die althergebrachte Bedeutung zu haben, währenddem der Jahrmarkt in andern Städten immer mehr zusammenschrumpft.. Die Lebkuchen, Waffeln und Rosenküchli kennt man als Jahrmarktsgebäck hier auch, aber von den Meßmocken weiß man nichts; vielleicht ist dies aber auch bloß eine speziell baslerische Bezeichnung für eine Süßigkeit, die unter einem andern Namen an andern Orten auch gebacken wird. Am Schulspaziergang, den auch das kleine Hanneli mitmachen durfte, hätte ich auch teilnehmen mögen, aber ungesehen hätte ich gerne zugehört, was der nimmermüde kleine Plaudermund dem freundlichen Herrn Bläsi zu erzählen wußte. Wie mag die Kleine sich stolz und bevor-

zugt gefühlt haben, von dem Lehrer der Großen geführt und unterhalten zu werden. Was sagst Du dazu: Ich habe letzte Woche eine Dame kennen gelernt, die Dich, Deinen großen Bruder Walter und das kleine Hanneli sehr lieb hat, und von welcher ich erfahren habe, daß sie den Briefwechsel zwischen Euch und mir mit Interesse verfolgt. Wer mag das wohl sein? Sieh, da hast Du ein Rätsel ganz für Dich allein, das heißt für Dich und Deine lieben Geschwister. Dem Aeußern nach kann ich sie Dir nicht beschreiben; die Schrift aber würdest Du kennen. Ihr habt alle Rätsel richtig aufgelöst. Ich will gern sehen, ob die Rätsel in dieser Nummer Dich auch wieder so kurzweilig dünken zum Auflösen. Nun grüße mir Deine lieben Eltern, Fräulein Ida und das liebe Hanneli, und Du selber nimm die besten Grüße für Dich.

Walter S..... in **Basel.** Es wäre an mehr als an einem Ort mit Freude begrüßt worden, wenn zu Ehren des wunderschönen und warmen Herbstes die Badeanstalten länger als sonst geöffnet geblieben wären. Wer Freude hat am Baden und Schwimmen, dem ist eben die Zeit viel zu lang, wo die See- und Flußbäder nicht praktikabel sind. Es sollten überall Schwimmbäder vorhanden sein, wo man auch im Winter dem gesunden Wassersport huldigen könnte. So mancher bringt es im Sommer mit Fleiß und Mühe bis hart vor's selbständige Schwimmen, und dann in langer, unfreiwilliger Pause über den Winter vergessen sie das Gelernte wieder und müssen in der nächsten Badesaison wieder fast von vorne anfangen. Du hast dieses Stadium vielleicht auch durchgemacht. Als großer Naturbewunderer und Freund vom Wandern solltest Du einmal in die Ostschweiz kommen, um zu sehen, welch große Auswahl von prächtigen Aussichtspunkten sich da findet und mit welcher geringen Mühe sie zu erreichen sind; das ist's, was die Gegend den Sommerfrischlern und Feriengästen so beliebt macht. Daß Dir neben der Schule und deren Hausaufgaben, dem Musikunterricht, dem Ueben und der Handfertigkeitsschule nicht viel Zeit bleibt, den Meßfreuden nachzugehen, das ist leicht zu glauben. Die Hauptsache ist, daß Du Dir so viel als immer nur möglich Bewegung machst in freier Luft, als nötiges Gegengewicht für den andauernden Aufenthalt in den Schulstuben. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch Deinen Freund Heini.

Gertrud und Alfred G..... in **Huttwil.** Ihr habt die Rätsel richtig gelöst und Eure selbstverfaßte Knacknuß ist manchfach aufgeknackt worden. Das Rätsel hat, weil es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bot, den jungen Leserchen Freude gemacht. Es müht sich eben doch ein Jedes, mit dem Jahr noch gut abzuschließen, um preisberechtigt zu werden. Ihr erwartet mit Ungeduld viel Schnee, um Euch an den Wintervergnügen belustigen zu können. Zweifellos wird Euch diese Freude noch in reichem Maße zu Teil werden. Haltet nur Schlitten, Schlittschuhe und Skier hübsch bereit. Möglich ist es freilich; daß Frau Holle mit dem Schütteln ihrer Flaumbetten wartet bis zum Christmonat, um damit die Geduld der Jugend recht auf die Probe zu stellen. Wenn Euch bis dahin langweilig werden sollte, so stellet wieder ein neues Rätsel zusammen und schicket es mir auf die Dezembernummer ein. Uebrigens werdet Ihr auch auf Weihnachten dies und das zu arbeiten haben, so daß Ihr Euch schließlich noch über

Mangel an Zeit beschweren müßt. Gebt meine besten Grüße der lieben Mama und der lieben Schwester und seid auch Ihr beide herzlich gegrüßt.

Alice L . . . . . in Degersheim. Du hast alle Rätsel richtig aufgelöst. Was für eine prächtige Fußtour Ihr vor den Ferien mit Euerer Lehrerschaft noch gemacht habt: Ueber Brunnadern nach Lichtensteig, wo das Mittagsbrod eingenommen wurde, dann weiter nach St. Loretto und nach dem Högg bei Oberhelfentschwil, wo Ihr die wunderschöne Aussicht genosset. Nach halbstündiger Rast ging's nach Mogelsberg, über die Aachsäge und Hoffeld nach Degersheim zurück. Kein Wunder, daß auch Ihr anerkannt marschtüchtigen Toggenburger Kinder rechtschaffen müde wurdet. Trotzdem oder eigentlich gerade deshalb fühltet Ihr Euch von dem genußreichen Tage hoch beglückt, denn eine gründliche Müdigkeit ist ja eine wahre Wonne. Gründlich müde und gründlich ausgeruht, das schließt beides ein köstliches Wohlgefühl in sich. Mit Deinen wonigen Ferien im schönen Ganterswil hat Dein Sommer und Herbst wieder aufs Genußreichste abgeschlossen und Du hast reichlichen Stoff zu schönen und fröhlichen Erinnerungen, die Dir die Stunden kürzen über die Wochen, da die Winterfreuden noch auf sich warten lassen und der Aufenthalt im Freien doch weniger Reiz bietet. Ich wünsche Dir gutes Gelingen für Deine Weihnachtsarbeiten, welche die vorsorgliche Mamma Dir während Deiner Ferienabwesenheit eingerichtet hat. Ich grüße Dich und die liebe Mamma aufs Beste.

Ernst L . . . . in Frauenfeld. Nach den abwechslungsreichen und fröhlichen Sommerferien im Bernbiet bei den Eltern und Geschwistern mochte Dir die Zeit der Herbstferien im leer gewordenen Schulstädtchen Frauenfeld etwas öd vorkommen; aber eine solche Fastenzeit hat auch wieder ihr Gutes. Man lernt sich auf sich selber besinnen und sieht in aller Stille ein, wie wenig die Jugend in der Regel mit sich selber anzufangen weiß, wie sehr sie der Gesellschaft, der äußeren Anregung und der Geselligkeit bedarf, um sich glücklich zu fühlen. Du hättest Rad fahren sollen, dabei wird die rasch wechselnde Scenerie zur anregendsten Abwechslung und die gesunde körperliche Bewegung und gespannte Achtsamkeit in der freien Luft erfrischen wunderbar. Jedenfalls bist Du ein tüchtiger Wintersportsmann, dem man Freude macht, wenn man ihm für die kommenden Wochen genügend Schnee und Eis wünscht. Auch mag der Klausmarkt Dir viel Vergnügen bringen und dann erst das liebe Weihnachtsfest, auf welches die Jugend von alters her so viel frohes Hoffen setzt. Das Preis-Buchstabenrätsel, den Preis-Rebus und das Rätsel für die Kleinen sind richtig aufgelöst. Ich hoffe, Deine liebe Großmutter sei munter. Ich schicke Ihr herzliche Grüße und grüße auch Dich aufs Beste.

Emma H. . . . . in St. Gallen. Deine Hoffnung hat sich bestens bewahrheitet: Du hast alle Rätsel richtig aufgelöst. Nun ist nur noch die Dezembernummer zu erledigen und Du hast redlich einen Preis verdient. Hast Du Dein Klavierstück für Weihnachten schon zu lernen begonnen? Das möchte ich dann einmal hören, gelt. Und der Wunschzeddel, ist er schon zusammengestellt? Dieses Jahr mangelt Dir zur Freude gewiß recht die abwesende Schwester, mit der man vor dem Einschlafen im geheimnisvollen Dunkel seine Gedanken austauschen und die Weihnachtserwartungen be-

sprechen konnte. So ein stilles Freuen und Hoffen ist doch etwas unsagbar Schönes; es geht mit uns schlafen, spielt durch unsere Träume und steht am Morgen wieder mit uns auf. Kommst Du einmal an einem der geeigneten Tage mir davon zu erzählen? Ich möchte Dein liebes Besüchlein so gern wiederholt sehen. Nimm herzliche Grüße für Dich und die lieben Deinigen.

Margrit H . . . . . in Basel. Dein Brieflein hat mich köstlich gefreut, wenn auch nichts weiteres darin stände, als das offene Bekenntnis über die Basler-Messe. Du sagst: „Das Meßtreiben thut einem ganz wohl, denn in der Schule müssen wir hauptsächlich von Sentenzen Aufsätze machen.“ Wenn Du Deinen Lehrer eindringlich fragst, so freut er sich vielleicht auch über das bunte Meßtreiben, wo er über die Sentenzen-Aufsätze sich nicht ärgern und anstatt mit der verhaßten roten Tinte, seine Korrekturen bloß mit den Gedanken ausführen kann. Du gehst am liebsten auf den Peterplatz während der Messe, denn dort ist der „Häfeli-Markt“, der auch die Puppenküche nicht vergessen hat. Dort ergänzest Du Deine Puppenwirtschaft, mit welcher Du noch vergnüglich hantierst. Ja, ja, der Häfeli-Markt. Ich kenne eine Reihe von jungen und alten Damen, die keinen Jahrmarkt vorübergehen lassen, ohne an den zerbrechlichen Gegenständen dieser Meßabteilung die Augen in kindlicher Freude zu weiden. Ich denke also, Du habest hübsche Einkäufe gemacht für Deine Miniaturwirtschaft und es fehle Dir auch nicht an aufgabefreien Stunden, um Dich an Deinen neuen Errungenschaften ohne Schulgewissensbisse zu erfreuen. Deine sämtlichen Rätselauflösungen sind richtig. Deine und Deines lieben Bruders Grüße verdanke und erwidere ich herzlich.

Fritz L . . . . . in Basel. Du kommst als neuer junger Korrespondent und bringst die richtige Auflösung des Preis-Buchstabenrätsels. Etwas Näheres weiß ich aber von Dir nicht. Aus Deiner Schrift, die mir sehr gut gefällt, und dem Arrangement Deiner Auflösung kann ich zwar teilweise auf Dein Alter und noch einiges andere schließen; das ist aber nur geraten. Ich möchte aber gerne etwas bestimmtes wissen, wonach ich mir ein rechtes Bild von Dir machen könnte. Wenn Du mir die Auflösung der Rätsel aus dieser Nummer schickst, gibst Du mir einige Anhaltspunkte über Dich und Deinen nächsten Lebenskreis; ich will dann gerne sehen, ob ich das Rätsel, das Du mir mit Deiner Person aufgegeben hast, annähernd richtig aufzulösen verstanden habe. Bis dahin sei bestens gegrüßt.

Helen E . . . . . in St. Gallen. Dein Brief hat mir eine recht überraschende Auskunft geboten. So sehr ich Täuschungen an sich abhold bin, so sehr hat diesmal meine Selbsttäuschung mir Freude gemacht und ich darf wohl annehmen, daß es auch Dir so ergangen ist. Ich kann mich nämlich noch lebhaft genug in die Empfindungen Deiner Jahre zurückversetzen, denn solche Irrtümer von Erwachsenen über mein äußerlich noch nach gar nichts anschauendes Persönchen haben mich immer spitzbübisch gefreut. Es gelüstet mich recht, Dich in natura kennen zu lernen, deshalb würde es mich freuen, wenn Du mir einmal an einem Freitag oder Samstag einen kleinen Besuch machen würdest, damit wir uns ein bischen bekannt plaudern könn-

ten. Du hast die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst. Sei bis auf Weiteres herzlich gegrüßt.

Alice N . . . in St. Gallen. Bei Deinen Rätsellösungen, die sämtlich richtig sind, wird Dein Schwesterchen Elsa wohl auch mitgewirkt haben, denke ich. Da ich Euch nicht mehr im Garten und ums Haus jubilieren höre, muß ich auch Euch jetzt fragen: Wie geht's Euch und was treibt Ihr? Wenn das wunderschöne Herbstwetter sich für dieses Jahr nicht zum endgültigen Abschied anschickt, so werdet Ihr auch ungeduldig auf die Schnee- und Eisperiode warten, damit Schlitten und Schlittschuhe und nicht zuletzt Euere Freuden am winterlichen Sport zu ihrem Rechte kommen. Jetzt fliegen Deine Gedanken wieder dem schönen Weihnachtsfeste entgegen, gelt liebe Elsa, und Du hast dabei die schönsten stillen Träume. Welches sind wohl Deine liebsten Wünsche? Willst Du es mir einmal sagen? Ich grüße Euch bestens.

Preis-Rätsel für die Kleinen.

Ich kenn' ein Häuschen schmuck und rein,
Das hat nicht Tür noch Fensterlein.
Darinnen wohnt ein Tierchen klein,
Es schläft ganz fest
In seinem Nest,
Dann regt sich's,
Bewegt sich's
Und will hinaus
Aus seinem Haus,
Es klopft und pickt,
Und ganz geschickt
Macht es sich auf das kleine Haus
Und gucket in die Welt hinaus.

T. F.

Preis-Stell-Rätsel.

Aus nachfolgenden 20 Silben: „a, busch, bre; deutsch; eß; gat, gen; la, land, lin, llo, mu; ni, ni; rol; so, schle; ti; up; ve" sollen 8 Wörter gebildet werden. Es ist das

1. ein oft besungenes Land,
2. ein Industrieort im Württemberg,
3. eine Stadt in Schweden,
4. ein österreichisches Land,
5. ein kleines Dorf im Kreise Solingen,
6. ein Fluß in Spanien,
7. ein Fluß in Turkestan,
8. eine im grauen Altertum berühmte Stadt in Asien.

Schreibt man diese Wörter derart untereinander, daß das erste auch zuletzt — also doppelt — gesetzt wird, so ergeben die von oben nach unten gelesenen 9 Anfangsbuchstaben und ebenso die von unten nach oben gelesenen 9 Endbuchstaben das an erster und letzter Stelle stehende Wort.

Preis-Rebus.

brunnen Brunnen
brunnen brunnen
Brunnen Brunnen
Brunnen brunnen
brunnen Brunnen
Brunnen brunnen
brunnen brunnen brunnen
brunnen Brunnen

Preis-Silben-Rätsel.

(viersilbig)

Es war Eins-Zwei, als ich mit raschem Schritte,
Im Bernerland zur Bergeshöhe stieg;
Zu meiner Seite rauschte laut die Dritte,
Der Alpentiere reges Leben schwieg.
Da kam der Tag; allmählich wich der Schatten
Der feuchten Nacht von den betauten Matten.

Aus einer Hütte tief zu meinen Füßen,
Erscholl der Vierten heller, voller Ton;
Es blies auf ihr, den jungen Tag zu grüßen,
Sein Morgenlied ein schlanker Alpensohn;
Und vor mir stand im ersten Sonnenglanze
Voll Majestät das schneegekrönte Ganze. Z.

Auflösung der Rätsel in Nr. 10:

Preis-Buchstabenrätsel:

Morgenthaler

Mohren
Orgel
Roentgen
Gornergrat
Erle
Natron
Taler
Hogant
Anhalt
Lothar
Eger
Roman

Preis-Rebus: Zwei Linienschiffe.
Preis-Silbenrätsel: Zaunkönig.
Preis-Rätsel für die Kleinen; Kaffee-Affe.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.